Dr H. M. Schletterer

LD 2101

Jos. Dünfichel.
d. 23. Aug. 1812.
pr.

~~IX. A 11~~
XII. D. 4

Ben. Geyer.

Die Geschichte Jesu.

Ein Geschenk für die Jugend, in Gesängen.

EIGENTUM DER STADT AUGSBURG

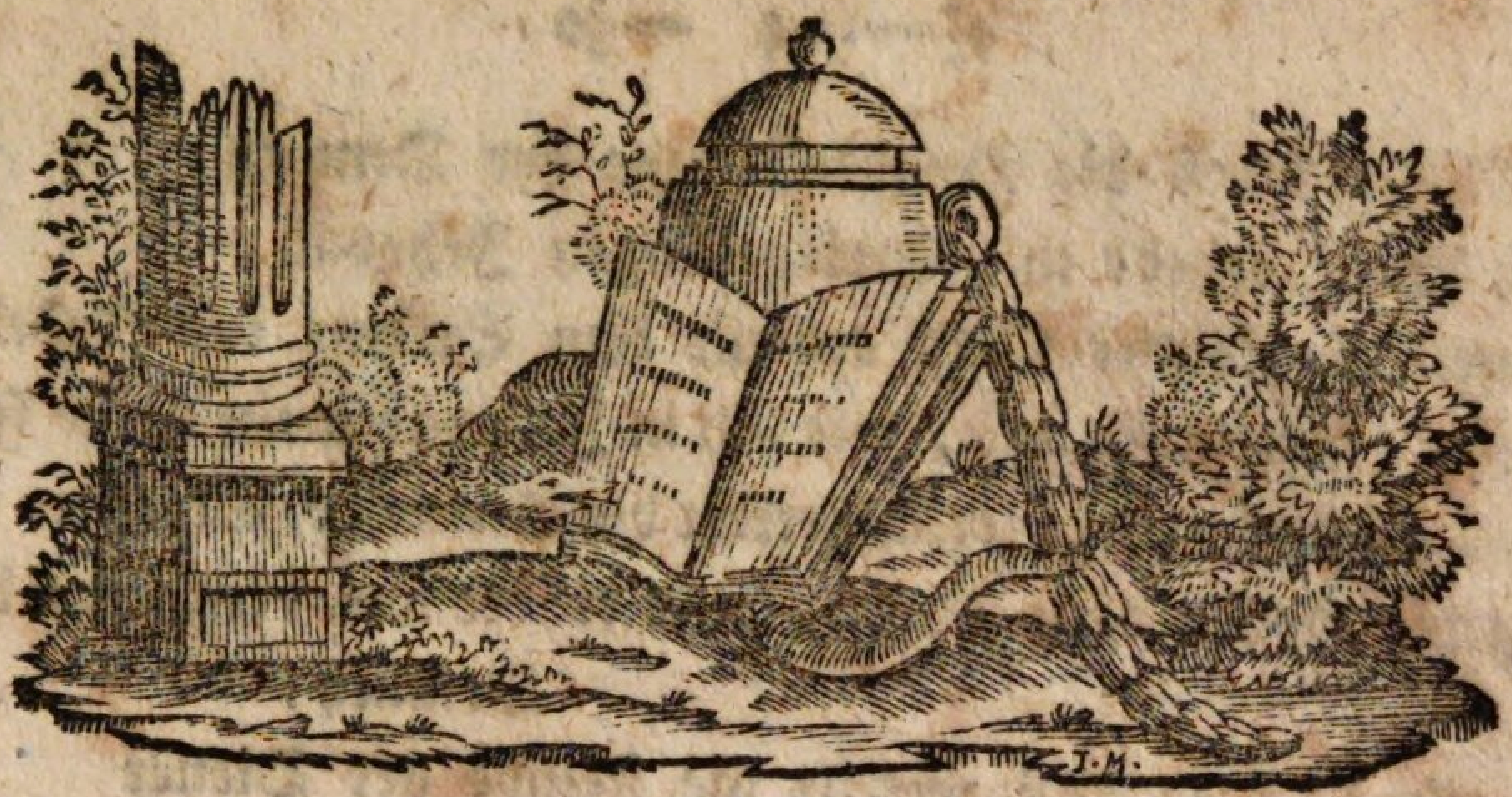
Mit Erlaubniß der Obern.

1795.

Anmerkungen

1) Ev. Luc. Cap. 1. V. 1 — 25.

) Ev. Luc. Cap. 1. V. 26 — 38.



Erster Gesang.

Bethend sing' ich mein Lied mit Ehrfurchtathmender Stille,
Sing die Geschichte Jesus Meßias, des Sohns der Maria,
Und des ewigen Vaters, des Erstgebohrnen der Schöpfung!
Gönn ihm die himmlische Lust, und die unaussprechliche Ehre
Zeuge deiner Erbarmung zu seyn, du göttlicher Heiland,
Wenn in Menschengestalt du wandelst Pfade der Erde!
Zacharias, der Priester, Johannes Vater — So hebt sich
An die große Geschicht', — erblickt' in dem Heiligthum Gottes
Den himmlischen Bothen — Er bebte, der Engel des Herrn sprach:
Fürchte dich nicht! Ein Bothe des Friedens, ein Bothe Heils bin
Ich, vom Himmel gesandt — Elisabeth wird dich mit einem
Sohn der Freude beglücken! Du sollst Johannes ihn nennen!
Zweifelnd vernahm der Höhrer die Gottgesendete Bothschaft.
Stumm ward, da er zweifelt, auf das Wort des Engels der Priester.
Jetzo war Gabriel von Gott gesandt zu Maria.
Unter Abrahams Töchtern war keine gleich der Erhabnen.
Sey gegrüßt, Begnadigte Gottes! Mit dir wird der Herr seyn!
Sagte der Engel zu ihr. Du seligste unter den Frauen!
König Israels ist, und Beseliger Aller, dein Sohn einst!
Sein ist alle Gewalt, und alle Herrlichkeit immer!

Und Maria erhob die Freudenstimme der Demuth:
Meine Seel' erhebt mit Preisgesängen Jehovah,
Und mein dankender Geist ergießt ihm Ströme des Jubels!
Worte sprechens nicht aus, wie sich in Jehovah mein Geist freut!
Dein allmächtiger Arm zerschmettert die Stirne der Stolzen,
Stürzt die Hohen vom Thron, und erhebt aus dem Staube die Demuth!
Sein allmächtiger Fuß zertritt die Feinde der Diener
Seines Namens. — Sie führte mit Joseph, ihrem Verlobten,
Cäsars Augusts Geboth, nach Bethlehem, wo sie nicht Herberg
Fanden, wo sie gebahr, und legt' in die Krippe des Herrn Sohn.
Fromme Israeliten, die Wahrheit suchten, sich sehnten
Nach des Meßias Reich, erblickten auf Bethlehems Feldern
Stralenheere der Engel. Die Bothen Gottes besangen
Seines Sohnes Geburt: den Gesang vernahmen die Hirten.
Ehre sey Gott in der Höh'! auf der Erde Frieden! denn Gott hat
Wohlgefallen am Menschen gehabt! so sangen die Engel —
Israels ewiger König ist euch, und der Erde gebohren!
Geht nach Bethlehem hin! ihr werdet in Windeln den Sohn seh'n!
Bey der Mutter ihn seh'n, in der Krippe, den Richter der Völker!
Voll das Herz von Wonne, von überflüßender Last des Entzückens,
Die gegossen auf sie der Himmel, sich zu entlasten,
Wären nicht Menschen ihnen begegnet, hätten den Steinen,
Hätten den Bäumen der Felder sie zugerufen: — O wisset,
Heut gebohren ist Er, der König Israels! Gottes
Engel verkündigten uns die Geburt des Herrschers in Juda.
Und sie ließen die Heerden die wieder ruhten, der Obhut
Gottes — eilten mit bebendem Schritte nach Bethlehems Mauren;
Horchten umher in der Nacht zur Rechten, und zur Linken:
Endlich hörten sie leise die Stimme der preisenden Mutter,
Kamen sanft an die Thüre — Hier ist Er! öffneten bebend
Vor erwarten die Thür, und fanden, fanden Maria,
Fanden Joseph, und Ihn, den Engel verehrten: — Ach sah'n Ihn

Stumm entzückt mit gebogenem Knie'! es erhub sich der eine
Sorgsam über den andern, zu seh'n am Lichte der Fackel
Den Erhabnen Gebohrnen! Er ist es, Er ists! — so sagte
Immer lauter und fester der eine dem andern. Maria
Schaut, und horcht, und betrachtet die stille Segnenden, segnet
Jeden, der liebt, was sie liebt, mit unaussprechlichem Segen.
Dreymal erscholl der Engel Gesang durch die Weiten der Schöpfung.
Hin in die ewigen Höhen erhob der Engel Gesang die
Ueberseligen Hirten. — Es schauten die Heere der Engel
Alle sich einmal noch in den frommen Blicken, und fühlten
Seliger, herrlicher sich im Auge der ersten Verehrer
Deß, den ewig allein verehren werden die Himmel.
Singe mein heiliges Lied der Ehren Erstlinge, Jesus
Dargebracht, dem Kinde in Bethlehems ärmlicher Hütte!
Siehe! dem Könige sangen die Sterne Herrscher, die Engel,
Und ihm huldigten Stern'. Ihm sandte der Orient
Mehr als fürstliche Männer, sie waren Verehrer der Wahrheit.
Des göttlichen Königs Stern erblickten sie fern von Juda.
Nach Jerusalem kamen die Gottgeleiteten, fragten:
Wo ist Israels König? Wir sahen des Königes Bothen.
Ihren Fragen erbebt Jerusalem, bebte Judäa;
Bebte der König Herodes — die Aeltesten Israels wurden
Eilends zusammen berufen, gefragt: Wo soll der Meßias
Unsern Propheten zu folge, gebohren werden? die Antwort
War: In Bethlehem Juda! denn also spricht das Orakel:
Sey du, Bethlehem Juda, so klein noch! Du bist doch die größte
Aller Fürstinnen Juda; aus dir her kömmt mir ein Herrscher
Israels, welcher mein Volk, wie ein Hirt die Heerde wird weiden!
Herodes vernahm die Rede, und sandte Orients Weise
Spottend nach Bethlehem hin: — Erkundigt euch nach dem Gebohrnen
Könige Judas! Bethet ihn an! und wenn ihr ihn findet,
Kommt, verkündet es mir, daß ihn anzubethen ich eile.

 So

So sprach er. — Es wallten die Weisen, und sah'n am Himmel
Wieder den stralenden Stern, frohlockend über den Sterne.
Der vor ihnen her, für sie nur am Himmel zu geh'n schien.
Schimmernder stand jetzt der Stern über der Hütte des Königs,
Und die glücklichsten aller Bewohner der Erde betraten
Jetzt die Hütte des Herrn, und neigten die Stirn an die Erde,
Schauten, und betheten an, und brachten dem Könige Gaben,
Gold, Weihrauch, und Myrrhen. Izt führte der Engel des Herrn sie
Nicht zu Herodes zurück, in ihr Land — durch andere Wege.
Nach Jerusalem ward am vierzigsten Tag', in den Tempel
Von Maria und Joseph gebracht vor Jehovah, der Knabe
Jesus. — Ihn nahm auf den Arm ein Prophet des Herrn; und dieser sprach:
Hochgelobt sey Jehova! Nun geht dein Diener mit Frieden
Hin nach deinem Wort auf deinen Wink zu den Vätern —
Weil mein Auge, mein Aug, dein Gnaden strömendes Heil sah,
Allen Völkern der Erde bereitet von dir, O Erbarmer!
Seht den König des Friedens! den ewig herrschenden! Seht ihn!
Völker werden ihn seh'n! Ihm huldigen Fürsten der Erde!
Ewig schallet sein Namen durch alle Gebiete der Zeiten,
Alle Lande werden noch voll, die Tiefen, die Höh'n all'
Voll von seiner Erbarmung, und voll vom Jubel des Dankes.
Und dieser ist gelegt zum Fall, und Aufersteh'n sehr Vieler!
Ist ein ewiges Licht, zu erleuchten die Heiden — ist Ehre
Deines Volkes Jehova! So sagte Simeon. Jetzo
Mußte der Sohn der Maria, genannt Sohn Josephs, auf Gottes
Engel gegebenen Befehl der Wuth Herodes entflieh'n; der
Hieß nun Bethlehems Säuglinge schlachten, damit ihn der König
Nicht verdränge vom Thron. Es floh in Aegypten mit Joseph,
Mit Maria der Sohn, den Gott mehr liebt, als das Weltall,
Mehr als die Myriaden seiner Zahllosen Bewohner.
Bis Herodes starb, blieb still in Aegypten des Herrn Sohn.
Jetzt sah' Joseph im Traum den Bothen Gottes — er sagt'

Kehr

Kehr in Israels Land, ins Land der Lieblinge Gottes
Ohne Schrecken zurück! die Feinde des Knaben sind nicht mehr
Deß, den Gott erkohr. Er kehrte nach Nazareth —
Sollte der Nazarener einst heißen. Einsam und stille
Lebt Er in Josephs Hütte die ersten Jahre des Lebens.
Als Er das erstemal, gesalbt mit göttlichem Geiste
Sich Jerusalem naht', und dem fernher glänzenden Tempel,
Welche Wehmuth befiel, ach welche Last der Betrübniß
Seine Brust, da Er fern vom Gotte Israels, fern sah'
Von dem Recht, und der Wahrheit Sein Volk, vom göttlichen Licht fern.
Da in der Völkersammelnden Stadt Ihm begegneten tausend
Unbestralte vom Licht der Seelenlenkenden Weisheit;
Tausend Stirnen gefurcht von Gott mißkennenden Sorgen:
Zweifler ohne Zahl, und Läugner der Seel, und der Zukunft;
Wittwen Betrüger, hochgefaltete Hände mit Raube,
Hände mit Blut befleckt zum Himmel flehend, dem Himmel
Trozend, und seinen Rechten. — Er sah in jeglichem Blicke
Einen Dolch in das Herz der Gott verehrenden Unschuld;
Schweigend mit klopfendem Herzen, belastet mit Lasten der Wehmuth,
Gieng er mit Maria und Joseph durch Jerusalems Gassen
Mit Thränen im Auge, in der Seele Gott, und die Zukunft.
Jesus feyrte das Fest des Ueberschrittes des Engels
Ueber die Hütten der Israeliten, da Pharaons Hartsinn
Drängte die Lieblinge Gottes. Er kam mit jeglichem Morgen
In das Haus des Vaters. Es ahneten viele den Retter
Israels schon in ihm! Sie schenkten ihr Herz dem Gesalbten!
Viel' erstaunten den Worten, mit frohem Blicke des Beyfalls.
Und ihm ward die Rolle der heiligen Schriften gegeben.
Ruhig eröfnet er sie, und wandte sich gegen die Lehrer;
Las, so fiel es Ihm auf, die Worte des Sehers Isajas:
Ueber mir schwebt der Geist des Jehova. Voll bin ich Seiner,
Mich, mich weyht' Er! Jehova salbte mich, sandte mich Armen

Zu verkünden fröhliche Bothschaft, zu heilen die Wunden
Blutender Herzen; Gefangenen zu rufen: Erlösung ist nahe!
Blinde! freut Euch des Lichts! Gebundene! Jauchzet der
Freyheit!
Es kömmt, es kömmt das Jahr des Jubels, der Tag der Erlösung!
Also las Er, und reichte die Rolle wieder dem Diener;
Aller Augen waren auf Ihn geheftet -- Es horchten
Aller Ohren wie Eins auf die Worte des hohen Propheten.
Seinen Lippen entfloß, wie manches Wort der Erquickung
Auf das schmachtende Herz der gedrückten Israeliten! —
Nach vollbrachtem Opfer verliessen Maria und Joseph,
Viele Gefährten mit Ihnen, den Himmelstrebenden Tempel;
Mit der Pilger Schaar Jerusalems Thore. Sie hatten
Abgeredet mit Freunden der Reise Stunde. Die Abred
Hatte, sie dachten, Jesus bemerkt, und glaubten, den Knaben
Unter diesen zu finden. Sie schritten hoffender immer
Vorwärts hin zu den früher Verreißten, erreichten sie, fragten;
Fanden, ach! nicht Ihn, den mit Einer Seele, mit Einem
Odem sie hatten gesucht, gehoft von Jerusalems Thor an.
Wieder wandten sie schnell ihr Schweiß betröpfeltes Antlitz
Gegen die folgenden Schaaren der kommenden Pilger... Wir
wähnten
Ihn bey unsern Gefährten. Wir eilten hoffender immer
Vorwärts; Fanden Ihn nicht... Ach! Pilger! Saht ihr nie
Ihn?
In der unendlichen Fluth der Menschenmengen — wo werden
Den Geliebten wir finden, der in der unendlichen Fluth itzt
Uns sucht, wie wir Ihn suchen. — Wir werden immer, wie
In den vielen Strassen der Völkerwimmelnden Stadt Ihn,
Wären wir izt Ihm auch nah', im Augenblick wieder verfehlen...
Schenkt der Herr ihn nicht wieder; Ach! wer wird Ihn uns schenken.
Jede Stunde, die kam, war bänger, als die, so entfloh'n war.
Also nahte des göttlichen Sohnes erhabene Mutter
Nun dem Tempel, da Jesus redete Worte des Lebens.

Jeder

Jeder der Fremdling' eilte zum immer größern Gedränge,
Und der Zug des Gedrängs verschlang auch Maria und Joseph.
Des Erstaunens Gelispel erhob itzt leiser, itzt lauter
Sich empor aus der Menge — Die Einen giengen, und sagten
Nein! So hört' ich noch nie die Weisheit sprechen im Knaben,
Schaaren schmolzen weg vom Geräusch erfüllten Gedränge;
Und mit Einmal ward Weite; mit Einmal, welches Erstaunen!
Welcher Freudenschrecken' Erblickten Maria und Joseph
Dich im Kreise von Israels Aeltsten, göttlicher Knabe!
Soll ich im Hause nicht seyn des Vaters? Maria erstaunte
Joseph mit ihr. Sie führen nach Nazareth Jesus zurücke.
Bis ins dreyßigste Jahr lebt' Jesus unbekannt, folgsam,
Gott und Engeln vertraut, Gehilfe des redlichen Vaters.
Vierzig einsame Tage verlebt' der Geliebteste Gottes
In der ödesten Wüste Judäas, fastet', und betet'.
Satan, des Ewigen Feind, der Haßer dessen, was Gott liebt,
Trat mit entlehntem Licht, als wär er ein Engel, bekleidet,
Zu dem einsamen Faster — So sagte der schlaue Versucher —
Du, du Leben der Welt! leidest jetzt Hunger! Was soll das?
Sprich allmächtig ein Wort, so verwandeln in Brod sich die Steine hier!
Nicht allein von dem Brod, von jedem Worte des Herrn lebt
Wer dem Herrn vertraut! Antwortete Christus dem Schlauen.
Nicht lange darnach führt' er auf des Tempels Altane den Herrn hin;
Bist du des Ewigen Sohn, so stürz', ich trage Dich, nieder,
Von der Höhe herab! Du kennst die Verheissung Jehovas;
Seinen Engeln befiehlt Er sorgsam für Dich! Sie werden
Tragen dich auf den Händen, daß nie dein Fuß sich verstosse!
Nicht versuchen, sagt das Orakel, sollst du die Gottheit!
Also sagte der Herr — zum Versucher des Herrn, und der Menschen.
Izt erschien Ihm der Engel der Nacht im fürstlichen Lichtglanz —
Alle Reiche der Welt, und ihre Herrlichkeit — geb ich —
Fall nieder vor mir, mich anzubethen — Entfliehe!

Rief dem Entlarvten der Herr! Flieh Satan! Ich bethe nur Gott an!
Itzt umgaben Engel des Lichts die siegende Tugend —
Brachten dem Hungrigen Speis, und dem Durstenden stärkendes Labsal.
Im fünfzehnten Jahre der Herrschaft Tiberius Cäsars
Trat der gesendete Gottes am vollhinströmenden Jordan,
Gottes Winken nur horchend daher, der hohe Johannes. —
Bald versammelten sich um den Würde bekleideten Mann her
Staunende Israeliten... Er sagte: Was sehet ihr mich an?
Wißt Ihr, wer ich bin? Ein Bothe Jehovas. . Gesendet
Ihm sein Volk zu versammeln, und laut zu rufen den Menschen
Siehe! das göttliche Reich, voll Friedens, und endlosen Lebens,
Kömmt mit dem Könige Jesus, der früher war, als die Frühsten.
Wer dem Göttlichen schenkt sein Herz, und den Willen Ihm hingiebt,
Wer der Sünde sich schämt, und verabscheut jegliche Bosheit,
Lasse sich taufen von Mir dem Gott gesegneten Herold
Des Meßias, der kömmt. Nun kam zu dem Taufer Er selbst.
Tief in der Seele vernahm Johannes ein Wort aus dem Himmel,
Und er öffnete wieder den Freudehellern Blick... Und
Sahe. . . Jesus vor sich. . . . Auch mich Johannes, so sagt Er:
Wirst du nun in die Fluth des Jordans führen, und taufen;
Mich zum neuen Leben für Gott, und das göttliche Reich weyh'n.
Betend blickte mit Jesus empor Johannes zum Himmel.
Ueber dem betenden Jesus zerriß der Himmel... Ein Lichtstrom
Strömte nieder auf ihn; Ihn kleidete Herrlichkeit Gottes.
Sehet das göttliche Lamm! Rief seinen Jüngern Johannes;
Alle Sünde der Welt ruht schwer auf der Schulter des Reinen!
Wie das schaffende Wort: Es werde Licht! dem das Licht ward,
Also tönt aus der Wolke des niemals Sichtbaren Stimme:
Dieser, dieser mein Sohn! der Allgeliebteste! den hört!
Jesus gieng mit den Jüngern zurück in Judäa, und hielt sich

Einige Zeit mit ihnen da auf. Sie tauften die Juden,
Die mit Thränen der Reue die beßre Gerechtigkeit suchten,
Auf des Herrn Geheiß, Er taufte nicht selber, mit Wasser.
Nun kam Er nach Kapharnaum — Simon Petrus, Andreas
Wohnten daselbst Jakobus, Johannes, die Zebedäiden
Waren Ihre Genossen. Sie nährten sich vom Fischfang.
Jeden Sabbat kam mit stillem, bescheidenem Schritte
Jesus in die Synagoge. Da lehrt' Er die Höhrer,
Lehren des ewigen Lebens, die Nähe des göttlichen Reiches.
Einst stand Er auf dem Hügel; zur Rechten standen, und zur Linken
Seine Vertrautesten — Nahe der Siebzig viel', die Er nachher
Mit dem Geiste der Kraft gesalbt in Judäa herum sandt' —
Sagte mit lauter Stimme zum Volk, und sagte den Jüngern:
Selig Ihr Armen seyd Ihr! Im Geiste selig, Ihr niedern,
Demuth liebenden Herzen, mißkennt vom Auge der Großen! —
Selig, selig seyd Ihr! Ihr Freunde der duldenden Sanftmuth
Selig, Barmherzigen, selig! Bey Menschen, beym Vater im Himmel —
Hier, und ewig sollt Ihr, Ihr Edle! Barmherzigkeit finden.
Selig, unschuldige Herzen Ihr Seelen, in denen kein Trug ist;
Menschen dürft Ihr, und Gott mit heiterer Fröhlichkeit anschau'n!
Fern sey Euerer Brust für Leben, und Nahrung der Kummer!
Fern der kindische Sinn, und das Heyden unwürdige Mißtrauen.
Darum sorgt nicht, und sagt nicht: Was werden des Morgens wir essen?
Nicht, was werden wir trinken? Womit uns kleiden, und wärmen?
Gott nicht kennende Heyden gestatten sich kümmernde Sorgen!
Bittet, so wird Euch gegeben! Suchet, so werdet Ihr finden!
Klopfet an! Man wird Euch aufthun. Ein jeder, der bittet
Der empfängt. Wer sucht, der findet; Wo ist auch nur Einer,
Der dem flehenden Sohn anstatt des ernährenden Brodes
Einen harten Stein gäb'? Eine Schlange für Fische?
Sollte der Vater im Himmel, der Menschen Herzen gestalter,
Er, der Väter liebender Väter — Er, zärtlicher Mütter

Ueberzärtliches Urbild, das unentbehrliche Gute
Oder Entbehrliches auch versagen dem, der Ihn anfleht?
Sieh! Er kennt, und liebt, was Er schuf... Auch das Kleinste
Seiner Werk ist Ihm lieb, und Ihm keines vergessen von Allen!
Kauft man nicht fünf Sperling' um zwen Denare. Der fünfe
Keiner bleibt unbemerkt vom Auge des Vaters im Himmel!
Jedes Namen weiß Er, und jedes Vergehen, und Werden!
Seyd Ihr nicht tausendmal besser, als tausend Sperlinge? Wisset
Euerer Haare keins auf dem Haupt ist vergessen vom Vater!
Schaut die Lilien an. Sie blühen, und wachsen. Der Himmel
Feuchtet die Blumen des Feldes, mit seinem Thau, und die Sonne
Sendet dem wankenden Grase den herrlich färbenden Lichtstrahl.
Also kleidete Gott des Feldes Blumen? das Gras so,
Daß die Erde gebiehrt den fliehenden Tagen; Es steht heut;
Morgen sinkt es am Schwunge der schnell wegmähenden Sense;
Wird gehäuft, und verbrannt — Wird Asche, die in die Luft stäubt,
Oder die Erde düngt; wird Nahrung dem Vieh, und vergeht so!
Schaut der Raben unreines Geschlecht... Sie säen nicht, ärnten
Nie, und sammeln nie Vorrath in Scheunen, und dennoch ernähret
Sie der Allnährer von Allem was Odem hat... Seyd Ihr
Kinder des himmlischen Vaters nicht besser, als schreiende Raben?
Suchet vielmehr, Lieben! das Himmel stammende Reich! Sucht
Gott gefälligen Sinn, und die Freuden der ewigen Zukunft!
Alles Geringere wird ohn' alle Sorg' euch gegeben.
O wie nichts ist die Erd', und was Herrliches zeugen der Staub kann,
Gegen das göttliche Reich! Gebt Alles, Alles für dieß hin!
Weiter redte der Herr, und ermahnte die Herzen zur Liebe:

Opfert der Lieb Euch auf, und was Ihr besitzet, dem Wohlthun!
Sammelt Schätze, die nicht verwelken, und macht Euch Güter,
Die nicht veralten! Schätz' in dem Himmel! Ewige Güter,
Die kein Räuber raubt, und keine Motte verzehrt.
Wer dem Geringsten nur Einem, die Meine Jünger sich nennen,
Reicht um Meinet Willen, weil er in dem Dürstenden Mich liebt,
Einen Becher vom Quell'. . . Ich bezeug Euch, Gott wird Ihn belohnen,
Und im Himmel bewahrt Ihm der Vater noch grössere Schätze.
Lieb' ist Leben der Seele. Wer liebt, ist unsterblich, und selig.
Nach Unsterblichkeit schmachtet, und ahndet ewige Güter?
Lieb', und duldenden Sinn, und Kindermuth, und Achtung
Für die Geringsten der Menschen! O laßt Euch dieses empfehlen!
Gehet nicht stolz vorbey die verachteten Menschen. . . denn solcher
Ist das göttliche Reich, und solche zu suchen, zu retten
Aus der Welt der Sünde, des Todes Gewalt zu entreissen
Solche verachtete Menschen, ist niedergekommen vom Himmel
Auf die Erde der Sohn des Menschen, der Erbe des Himmels.
Wiederum sagte der Herr: Ach! lieben Kinder, wie schwer ist's,
Daß das göttliche Reich erwerb' ein Reicher der Erde,
Der dem Golde vertraut — und zum Silber sagt: Sey mein Trost Du!
Ein begüterter Mann, verliebt in die Schätze der Erde,
Kleidete sich, wie Fürsten sich kleiden, mit Seide und Purpur;
Weidete jeden Tag die Sinne mit jeglicher Nahrung;
Neben ihm war ein Armer, ein schwer belasteter Kranker;
Hört, was geschah. . . Es entschlief der Schmerzen belastete, Engel

Eilten, den Erlößten zu tragen in Abrahams Schooß hin. —
Auch der Reiche starb, und ward zu Grabe getragen —
Er erblickte sich in der Tiefe — Versank wie in Flammen!
Aus der schrecklichen Tief' erhob er die schmachtende Blicke
In die Höh', und sahe von Fern in Abrahams Schoose
Lazarus ruh'n im Frieden, und rief mit lechzender Zunge:
Vater Abraham! Ach! Erbarme dich meiner, und sende
Lazarus mir herab, daß Er die Spitze des Fingers
Tauch' ins Wasser, und kühle labend die glühende Zunge!
Ihm antwortet, so deucht ihm, ernst, der Glaubenden Vater:
Sohn! Gedenk', daß du Gutes empfiengst in den Tagen des Lebens!
Lazarus duldete Böses, und trug mit Gelassenheit Lasten,
Die du erleichtern nicht wolltest... Nun wird er bey Mir getröstet;
Aber du wirst gequält, und in Jammer verwandelt die Lust sich.
Weiter sagte der Herr den festgehaltenen Höhrern:
Sieh! Es zog ein Mensch hinab von Jerusalem. — Als er
Jericho naht', ergriffen ihn Mörder: die raubten die Kleider,
Raubten ihm, was er hatt', und schlugen ihn, liessen verwundet,
Sterbend liessen sie ihn, den Menschen unmenschliche Menschen.
Bald drauf gieng ein Levit dieselbe Straß', und erblickte
Liegend in seinem Blute zu seinen Füßen den Nackten.
Ach! Erbarme dich mein! Rief bang mit gebrochenen Augen
Der Verwundte zu ihm.. Er hört' es, und eilte vorüber.
Endlich kam an den Ort ein reisender Samariter —
Sogleich hielt er, und stieg von seinem Thiere herunter;
Mit gesammelter Kraft hub Er ihn empor, und wusch ihn;
Und verband ihm die Wunden, und sprach dem Sinkenden Muth ein.
Hielt' ihn, führt' ihn zur Herberg — legt ihn aufs sanfte Lager;

Setzt

Setzt sich neben ihn hin, und pflegte sein — und der Herr gab
Segen seinem Bemüh'n, dem Bemüh'n der Weisheit, und Liebe.
Als er des folgenden Tags, der Reise Zweck zu vollenden,
Den Erquickten verließ, bezahlt er dem freundlichen Wirthe,
Zwen Denare für ihn: Ich bitte dich, pflege Du seiner!
Alles will ich bezahlen, so bald den Weeg ich zurück kehr'...
Was der andere will, das sollt auch Ihr — und was Ihr wollt,
Daß Euch der andre thu, und Euch gebe, das gebt, Und das thut Ihr gern dem andern.
Sprecht mit dem Bruder, so wie Ihr wünschet —
Daß mit Euch er spräch' — und schweigt, wo des Schweigens ihr froh wärt,
Stündet Ihr an der Stelle des fehlenden Bruders — Ferner
Sagt ein Menschen Geboth.. Liebt Juden, Juden nur? Hasset!
Fremdlinge? Seyd nur Brüder den Brüdern, und Feinde den Feinden?
O so sag' Ichs Euch ernst, und sag' es im Namen Jehova:
Feinde sollt Ihr auch lieben! Umarmt auch Hasser mit Güte
Segnet herzlich die Flucher, nnd thut dem Beleidiger Gutes!
Bittet innigst für die, die Euch aus Bosheit verfolgen!
Gottes Kinder seyd Ihr! O handelt würdig der Würde!
Gut, wie der Vater im Himmel, dem Allbarmherzigen ähnlich.
Dieses ist des Gesetz — der Propheten Innhalt dieses.
Liebe, innige, reine, sich selbst vergessende Liebe
Ist der Geist des Gesetzes und ist Gesetzes Erfüllung.
Liebe, die Freunden nur wohlthut, ist strenge Gerechtigkeit; ist nicht
Edle, göttliche Liebe, die Feinde segnet, wie Freunde!
Wie die Liebe des Vaters sey Euere Liebe, nicht kleiner!
Bringt Er mit jedem Morgen die schöne Sonne nicht allen;

Allen Söhnen von Adam, vom Aufgang zum Niedergang allen?
Liebe sey so erhaben, so gränzenlos; sey ein heller
Nie versiegender Strom, der über alle sich ausgießt.
Gaben der Liebe, Freuden des Wohlthuns entquollen den Händen
Quellen aus Euerem Herzen — Gefühl sey die Lieb' und sey Wahrheit!
Giebst Du erfreuende Gaben, so laß die Linke nicht wissen,
Was die Rechte gab! Vergiß der gegebenen Gabe,
Nie wird der Vater im Himmel der längst vergeßnen vergessen.
Was die Erde verbarg vergilt mit Ehre der Himmel!
Hütet Euch vor dem Geiz, und dem Durste nach Gold und Silber!
Weniges schon genügt der Nahrung bedürftigen Menschheit.
Demuth, wenn Ihr liebt, und Demuth wenn ihr zu Gott fleht
Wahrheit fliehet den Schein, und Redlichkeit will nur Empfindung;
Nicht der Empfindung Geräusch! Wer Ruhm sucht flieht von der Wahrheit..
Israeliten zween erhuben zu mahl sich zu dem Tempel,
Ihre Gebethe zu bringen dem Gotte der Götter, dem Richter
Und Vergelter der Thaten sich darzustellen. Der Eine
War ein Pharisäer — Ein Zöllner der Andere. Jener
Stand, und bethete also: Ich danke dir Gott, daß ich nicht bin,
Wie die übrigen Menschen, ein Räuber, ein Mörder; daß ich nicht
Ungerecht bin, ein Verletzer der Ehepflicht; daß ich nicht bin
Diesem Zöllner gleich, der mit Mir kömmt in den Tempel
Deiner Heiligkeit, Gott! Ich verachte den Sünder. Ich faste
Zwen Tag' jegliche Woch'... Ich gebe von Allem den Zehnten!
Also stand, und bethet' der Pharisäer.. Der Zöllner

Stand von Ferne, belastet mit seiner Schuld... Und er wagte
Sich zum Heiligthum nicht zu nahen... Durfte sein Aug nicht
Gegen den Himmel erheben! Er schlug die Brust sich mit Wehmuth...
Richter! Ich habe gesündigt! Erbarme dich meiner! Sey gnädig!
Schwer belastet bin ich! Entsündige du mich! Erbarmer!
Wahrlich! sag' Ich Euch: Dieser erhielt Verzeihung vor Jenem;
Denn wer selbst sich erhöht, der wird erniedriget werden;
Und erhöhet von Gott ein Jeder, der selbst sich erniedrigt.
Tief durchbohrte das Wort der Höhrer Herz, und der Herr sprach
Weiter hohe Lehren vom Himmelstammenden Reich aus:
Herrlich, mit Licht bekleidet erscheint herab von den Himmeln
Einst der Adamide! Mit Ihm, bekleidet mit Lichte,
Seine Tausendmaltausend! Die Schaaren, die niemand, als Gott zählt!
Seinem flammenden Blick, und der Wetterleuchtenden Rechte
Jauchzt die Tugend alsdann, und bebt, und verzweifelt das Laster.
Denen zu seiner Rechten wird huldreich sagen der König:
Her zu Mir! Zu Mir, Ihr Ewigerkohrnen des Vaters!
Kommt! Ererbet das Reich Euch bereitet vor dem Beginne!
Lieblinge Gottes seyd Ihr, eh' lag zur Erde der Grundstein.
Wann Mich hungerte, Brüder, Ihr sätigtet Mich — Wenn der Durst Mich
Quälete, brachtet Ihr Mir mit Freude kühlendes Labsal.
Ich war oft ein Fremdling. Es nahm Mich Euere Hütte
Auf in das warme Gemach, und war ich nackt, o so warft Ihr
Euer Gewand um Mich, und bedecktet die frierende Blöße!
Schwach und krank war Ich. Ihr besuchtet Mich! War ich gefangen,

Kamet Ihr, thränenden Blicks, zu mir ins dunkle Gefängniß,
Und die Geister des Guten, die von himmlischen Höhen
Ihr theilnehmendes Aug auf die irrdische Scenen neigen
Sahen Euch geschmückt mit ihrer Glorie, glänzend wie Sterne
Einen Kranz um das Haupt voll unvergänglicher Strahlen;
Und befragten sich: welcher Seraph besuchet die Erde?
Was den Geringsten Ihr thatet von meinen Brüdern, die hier steh'n,
Das war Mir gethan. Empfänger bin Ich, und Belohner.
Furchtbar wendet sich dann des Richters flammendes Aug um
Gegen die Heere zur Linken — Fern von Mir! Söhne des Fluches!
Dann Mich hatte gehungert, und nie gabt Ihr Mir zu essen!
Und in Meinem Durst' erquicktet Ihr nie mit Getränck' Mich!
War Ich ein Fremdling! Ihr ließt' Mich vor Euerer Hütte vorbeygeh'n.
War Ich nackt, Ihr gabt Mir nicht Eins von Euren Gewanden!
War Ich schwach, und im Kerker, wer hatte besucht den Verlaßnen?
Alsdann werden die Bösen antworten dem Richter, und sagen:
Herr wann sahn wir Dich, itzt Hungernd, Dürstend, itzt nackt wann?
Wann in Noth, und im Elend, und dienten dir nicht, wie wir konnten?
Ihnen antwortet der Richter: Wahrlich! Wahrlich! Ich sag' Euch;
Was Ihr dieser Geringsten, von meinen Brüdern dem Aermsten
Je versagtet, versagtet Ihr Mir. Entfernt Euch nun von Mir!
Fern von dem schrecklichen Abgrund, und himmelhoch von der Erde
Hebt sich dann die Schaar der Auserwählten Gerechten;
Rein wie das ewige Licht, hellstralend, schön wie die Sonne!

Alle

Alle umarmen sich dann vor dem Angesichte des Vaters
Aller Geister, umarmen sich segnend im Auge des Sohnes,
Der von jeder Last der Sünd, und des Todes sie rettet.
Also lehrte der Herr; sein Wort war Wahrheit, und Gnade;
Seine Hörer entsetzten sich All'.. Er, lehret gewaltig!
Und Er gieng mit den Zwölfen durch alle Flecken, und Städte
Lehrt' in dem offenen weiten Tempel des Herrn auf den Feldern,
Izt auf den Hügeln, in Thalen dann wieder, an Flüssen, und Seen.
Um Ihn stand die harrende Menge der Hörer, und Zeugen
Seiner Herrlichkeit — So sprach die Stimme der Liebe!
Bald drey Tage verweilet Ihr Viel' um mich her, und vergesset
Ueber Mir Alles; wie kann Ich Euch lassen? Die Hungernden würden
Auf dem Wege verschmachten. Voll der Ruh', voll himmlischer Heitre,
Fragte die Jünger der Herr: Wie viele Brode noch habt Ihr?
Einer der Zwölf', Andreas, Simon Petrus Bruder
Sagt' hierauf zu Jesus... Es ist, o Meister, ein Knab hier,
Mit fünf Gerstenbroden — und mit zween Fischen: doch was ist
Dieses unter so viel?.. Es antwortete Jesus Messias:
Wo der Segen des Herrn, daselbst ist Gnüge... Wo Ich bin;
Ist der Segen des Vaters. Bey Mir ist Nahrung die Fülle!
Als Er dieß gesagt, befahl Er den Zwölfen.. Sie sollten
Setzen sich heissen das Volk; Hier fünfzig, hunderte dorthin —
Und sie lagerten sich. Es wandten die Blicke mit Einmal
Aller Reihen auf Jesus.. Es wandte sich jegliches Hoffnung
Auf den Erhabnen, der stand, und nahm die Brod, und die Fische..
Erhub sie zum Himmel, und dankte dem Vater im Himmel.
Sechs der Jünger standen zur Rechten — Es standen zur Linken
Jesus die andere Sechs, und sahen die harrende Reihen.
Jesus gab den Einen der Brode vier, und den Andern

Gab Er die übrigen drey... Den äußersten Zweenen die Fischlein —
Jede Reihe herab gieng mit dem Brod ein Apostel.
Immer war Vorrath genug. Es gebrach nicht, da Fünfzig und Fünfzig,
Nicht, da Hunderte schon, und wiederum Hunderte nahmen,
Aus des folgenden Hand vom immer genugsamen Brode.
Einer sagte zum Andern — Hier ist der wunderbar Gute,
Der in der Wüste nährt sein Israel — Israels König!
Alle waren nun satt, und die Jünger huben die Stücke,
Welche gegessen nicht wurden, in ihre Körb' auf, mit ihnen
Gieng Jesus nun ans Ufer, und betrate den Nachen;
Als Jesus in diesem saß, sank ihm das schlummernde Auglied,
Und der Jünger einer erblickt' ihn, und bracht' ihm ein Küssen,
Legt' es unter sein Haupt, daß schon zum Schlafe sich neigte:
Engel winkten Engeln, zu schaun' den schlafenden Schönsten;
Aller Erde Genährten, in denen ein göttlicher Geist lebt.
Aber... der Himmel begann, in Wolkennacht sich zu hüllen.
Schneller schwellte sich schon zur hochaufbrausenden Woge
Die sich kräuselnde Schaar der kleinen rauschenden Wellen;
Da war sie schon die donnernde Woog', und stieß auf den Nachen,
Der den Allmächtigen trug, der ruhig schlummert' im Sturme.
Und nun drang von neuem die todherrauschende Wooge;
Und das Wasser strömte hinein. Schon voll war der Nachen.
Wie aus einem Mund erscholl's aus Zwölfen.. Wir sinken!
Hilf, o Meister! Erwach'! Erwache! Wir sinken! Wir sinken!
Jesus erwacht. Verstumme! Gebot er dem Sturmwind;
Und die drohende Wooge zerplazt'... Er stand, und gebot: schweig!
Lege dich See! Da verstummte der heulende Sturm, und die Wooge
Sank, und der Nachen war am Gestade... Jesus Messias!

Kirfein

Riefen die einen laut; die andern bogen die Kniee;
Sagten es leiser: Jesus Messias! Was sollen wir sagen?
Gottes Sohn bist Du! Der Erstgebohrne des Höchstens!
Dir gehorcht die Natur! Dir schweigen die Stürme! Die Woogen
Stehen deinem Wink, und sinken deinen Befehlen!
Niemand ist dir gleich! Du allgewaltiger Hoher!
Dir neigt unsere Stirn' sich. . . Es falten sich unsere Hände,
Anzubethen den Mann, den Gott bekleidet mit Macht.

Zweyter Gesang.

Jesus verließ Judäa mit seinen Begleitern. Er reißte
Durch Samaria hin nach Galiläa. Er hatte
Sichar erreicht, die Stätte, wo vor Jahrhunderten Jakob
Einen Altar gebau't der Gottheit. Die Jünger giengen
Speise zu kaufen. Am Mittag setzte müde sich Jesus
Nieder am Brunnen, den Jakob grub, der Abrahamide.
Unterdeß kam ein Weib von Sichars Thoren zum Brunnen,
Ein Gefäß auf der Achsel, sie stellt' das Gefäß an den Brunnen,
Sah die holde Gestalt des Gedankenvollen, der da saß
Voll Bewunderung an. Gieb mir ein wenig zu trinken,
Sagte der stillen Bemerkerinn Jesus. Sie staunt', und dann sagt sie:
Mann aus Juda! Wie kannst du von mir zu trinken verlangen?
Siehest du mir es nicht an, daß mich Samaria zeugte?
Wer du bist, o Frau! ist wahrlich mir nicht verborgen.
Wüßtest du wer ich bin, und wer mit dir so vertraut itzt spricht,
Hättest du von ihm begehrt, und er hätte lebendes Wasser,

Besseres, edleres Wasser, das immer quillt, dir gegeben.
Wunderbar! Gab ihm die Frau, die betrachtend ihn schaute,
zur Antwort:
Ohne Schöpfgeschirr sitzest du hier, und tief ist der Brunnen;
Quillendes Wasser ist nirgend in dieser Gegend zu finden.
Bist du ein größerer Mann, als unser Vater — Als Jakob,
Der den Brunnen hier für sich, und die Söhn', und sein
Vieh grub?
Aber, erwiederte Jesus, so gut dieß Wasser auch seyn mag,
Wer desselben genießt, den wird wiederum dürsten. Das
Wasser,
Das ich Dürstenden geb', erquickt, und befriedigt auf immer
Jeden Durst. Es ist ein immerquillender, reiner,
Nie erschöpflicher Quell, ein Quell des ewigen Lebens.
Gieb! Gieb! Gütiger Mann, mir dieses Wasser des Lebens;
Daß ich täglich nicht müsse bey diesem Brunnen mich mühen;
Sagte die Sicharitinn zu Jesus Christus, und wußte,
Wem sie es sagte, noch nicht. Ihr antwortete Jesus Messias:
Geh! ruf deinem Mann, und komm dann her mit dem Manne!
Unbekannter! Ich kann nicht gehorchen; ich bin nicht verehlicht.
Wahr! Antwortete Jesus.. Du bist nicht verehlicht. Fünfen
Warst du vormals getraut; du redest also die Wahrheit.
Herr! Wer bist du? Ich seh — ich höre einen Propheten;
Glückliche Stunde für mich! Du kannst mich, göttlicher Lehrer,
Meinen Zweifeln entreißen.. Entscheide! Wer lehret die
Wahrheit?
Unsere Väter bauten dort auf dem Berge des Segens
Einen Tempel dem Herrn, anbeteten dort Jehova;
Und ihr Judassöhne verwerfet Garizims Höhen;
Saget, Jerusalem sey die Stätte der Gottesverehrung!
Wer von beyden hat Recht? Entscheide! Dir will ich glauben!
Zwar, erwiederte Jesus, verordnet das alte Gesetz
An ein bestimmtes Ort die Wohnung Gottes, und Gott will,

Bis

Bis die Stunde des Lichts und der Freyheit kömmt von dem Himmel,
Von den Israeliten verehret in Jerusalem werden.
Aber glaube mir, Frau! Es kömmt die Stund, und ist schon da,
Wo nicht auf Garizim mehr, wo nicht in Jerusalem weiter
Nationen verehren die wahre Gottheit. Man wird ihn
Preisen an jeglichem Ort, wo seine Sonne den Stral senkt,
Leuchtet sein lieblicher Mond, wo seine Sterne hinschimmern:
Und ihn würdig verehren, im Geist ihn, und in der Wahrheit.
Unterdeß kamen die Jünger mit Brod auf den Armen vom Thor her;
Sahen vertraulich den Herrn mit der Samariterinn sprechen,
Und erstaunten. Sie kamen näher, und hörten, und schauten:
Plötzlich wandte das Weib sich weg von dem Brunnen, und ließ ihr
Schöpfgeschirr stehen, und eilte durch Sichars Thor', und ihr erstes
Wort an den Ersten, der kam — ihr erstes dem Zweyten, war dieses:
Kommet! Sehet! Es verweilt bey dem heiligen Brunnen ein Weiser,
Göttlicher Mann, ein Prophet Jehovas! Der sagte mir alles,
Was ich that und begann. Ist dieser nicht der Messias?
Und sie kam zurück mit großer Menge zum Brunnen.
Aller Augen waren, und aller Ohren auf ihn nur,
Der voll Einfalt saß, voll himmlischer Ruhe, gerichtet.
Jedes Wort das er sprach, und jeder Blick war Erbarmen;
Gott sprach durch den Gesalbten! O Stunde der Freud und des Lebens!
Sie verehrten in ihm den Messias, den Retter der Menschheit.

Thränen der Freud' und des Danks! Der Liebe heiligste
Thränen
Rinnet wie Ström' in mein Lied! Es harrten mit bebendem
Herzen
Viele Wärter der Kranken, der Führer viel, und der Träger
Nach des Helfenden Schritte, nach seinem Blick voll Erbar-
mung.
Wie den Schreitenden war, die die Erde so lang nicht betreten;
Wie den glücklichen war, da ihr thränenbefeuchtetes Bett sie
Hingelegt an die Erd', und die Stätten des Kummers betrachtet;
All das fühlt mein Herz, und all das singt mein Lied nicht!
Welcher Anblick für euch, ihr Jünger des Herrn! Welch ein
Anblick,
Engel Gottes, für euch! Zu seh'n die gefalteten Hände
Hülfe flehenden Jammers; erfüllt mit Kraft und Entzückung,
Jesus Christus zu seh'n — wie mit sanfter, gefälliger Huld Er
Krankheit ladet auf sich, und Gebrechen der seufzenden Mensch-
heit;
Jesus Christus ist da! So erscholls von Strassen zu Strassen.
Auch ein Heide vernahm, ein Herr von der römischen Wache,
Blaß vor Freudeschrecken, den Ruf des kommenden Jesus;
Hörte mit klopfender Brust das Geräusch der eilenden Menge;
Itzt erhoben vom Glauben, und itzt verlohren in Zweifeln:
Ob zu kühn er nicht sey, der Schritt zum hohen Gesalbten
Gottes. . Dennoch ist er so huldreich jedem, der Hülfe
Bey dem Helfenden sucht. Indem er so dachte, so rief er
Seiner Vertrautesten zween. . Geht eilend — bittet die Aeltsten
Väter der Schule, zu fleh'n für mich dem kommenden Jesus.
Komm, erbarmender Helfer! mein Knecht ist vom Schlage
getroffen!
Sieh', ihn umfaßt der Tod mit gewaltiger Hand — doch ich
darf dich,

Daß

Daß du kömmst, nicht bitten! O sprich ein erbarmendes Wort nur,
Und mein Knecht wird genesen — du darfst in der Ferne nur sprechen;
Wie dem Gesind ich gebiete, gebeutst du der tödtenden Krankheit!
Unterdeß waren die Aeltsten der Schule zu Jesus gekommen.
Jesus! göttlicher Mann! Wir sind da, um Erbarmen zu flehen,
Und um eilende Hülf. . Es liegt vom Schlage getroffen
Eines Edlen Knecht — geliebt, als ob er sein wär'.
Würdig ist er der Huld. Er liebt so herzlich uns alle;
Hat uns die Schule gebaut: o thu an ihm, was du thun kannst!

Euere Bitt' ist erhört — antwortete Jesus und plötzlich
Schwang vom Bette sich auf, indem er es sagte, der Kranke.
Himmel auf blickte der Krieger, und faltet die Händ, und die edle
Thräne des Danks entquoll den himmelgerichteten Augen.
Israels Gott! Du lebst und erscheinst in Jesus Messias
Deinem schmachtenden Volke! — Dein Nam ist Erbarmer und Retter.
Wohl dem Menschen der hofft, wo nicht zu hoffen ist! Hülfe
Kommt von dem Herrn herab, der Himmel und Erde gemacht hat!
Siehe! mein Knecht ist gesund! Erbarmer Israels — unwerth
Bin ich — deinen Namen zu nennen! Ich durfte nicht selber
Deinem Angesicht mich nah'n — drum sandt ich flehende Bothen.
Auf den leisesten Wink gehorchen mir, eilen die Knechte,
Eilen die Krieger zu thun — zu gehen, wo ich sie heisse;
Also gebeut dein Wort, ich wußt es, der tödlichen Krankheit.
Also dacht er bey sich, und Jesus sah' die Gedanken,
Sagte das Wort der Verwundrung: Ich fand in Israel selbst nicht

Einen Glauben, wie den — doch sag' ich euch — Tausende werden
Kommen vom Aufgang der Sonne; vom Niedergang Tausende kommen,
Um mit Abraham, Isaak und Jakob Freuden des Himmels
Zu geniessen! Es werden Ehren des göttlichen Reiches
Viele tausende krönen, die nicht von Abrahams Stamm sind.
Itzt entfloß den Lippen des Allerheiligsten Gnade,
Himmlische Weisheit dann; dann Worte gebietender Hülfe. .
Lahme wurden getragen, geführt mit sorgsamen Händen
Wankende — Blinde geleitet. . Ihm dargebracht Taube; die Stummen
Wurden ihm nahe gestellt, neubelebt war, wen er ansah.
Während vorwärts er gieng, voll Hülf, und Freude zu helfen
Jesus hatte nach ihm von ferne her sich gesehnet,
Hatte sich durchgedrängt durch alle Schaaren, die folgten,
Endlich eine blasse kraftverlassene arme
Frau. Zwölf Jahre hatten die Aerzte vergebens bemühet sich,
Ihr Gebrechen zu heilen. Unheilbar blieb das Gebrechen.
Gott, nicht Menschen, sagte sie oft nun; Sünder nicht, Gott nur
Kann mir helfen. Erbarme dich mein! Kein Sterblicher hilft so
Wie der Göttliche hilft. . Ich glaube. . berühr ich den Saum nur
Seines Gewandes; es wird mir geholfen. . So dachte sie hoffend,
Und empfand im Berühren schnelle Genesung. Jesus sprach:
Jemand hat mich berührt. Ich empfinde, daß Kraft von mir ausgieng;
Und er sahe sich um, und erblickte die Berührerinn — freundlich
Sah er an die Erschrockne. . Sie drang sich hervor, und mit Beben

Fiel sie vor ihm auf die Knie, und erzählt ihm alles. , So war's mir!
Glauben gab mir der Herr ins Herz. Ich gehorchte dem Triebe
Meines Herzens, und kam! Ich glaubt', und berührte den Rock nur!
Alsobald fühlt ich Genesung. Wie dank ich Göttlicher Dir!

Jesus betrat der Flecken einen in Galiläa.
Er ist da! Er ist da! Rief laut das Gerücht. , Und es huben
Freunde den Leidenden auf, der aller Glieder nicht eines
Regen konnt'. . Es trugen ihn vier. Undurchdringlich Gedräng war
Um das Haus, da Jesus lehrt auf dem obersten Söller.
Muth beseelte die Träger — sie sagten zum Liegenden: Harre
Hier an der Erde — wir steigen hinauf, und heben das Dach ab. . .
Aber! Wie hebt ihr mich dann von der Erd' empor in die Höhe?
Sagt' er mit schwerer Zung'; Sey ruhig! der Herr wird uns helfen!
Sagten die Vier, und liessen ihn ruhn, und stellten die Leiter
An das niedrige Haus, und stiegen mit klopfendem Herzen
Auf die Fläche des Dachs, und huben Ziegel des Dachs ab.
Alle Höhrer des Söllers ergriff die Ungeduld, als sie
Hörten von oben herab ein unterbrechend Geräusche.
Und mit leisester Sorg' enthoben die Viere der Ziegel
Von dem Dache so viel, als Raum das Bett bedurfte;
Stiegen dann wieder herab, und suchten Seiler, und fanden,
Knüpften sie an des Bettes vier Enden, hoben den Kranken
Mit gewaltigem Arm auf die Fläche des Daches,
Liessen auf vier Seilen auf seinem Bette den Kranken
Nieder vor Jesus Messias. Geräusch und schnelles Verstummen
Breitet über die Menge sich aus. Da langsam der Kranke
Niedersank an die Erde — sie sahen ihn dürr, wie der Tod blaß,

Liegen,

Liegen, auf Jesus die matten hohlen Augen gerichtet.
Jesus blickte mit Huld auf den Glaubenden nieder, dann sprach er:
Schwinge dich Kranker empor vom Bett, und trag es nach Hause!
Wie aus der ewigen Nacht auf sein Wort das erfreuende Licht quoll;
Also quoll mit dem Wort' in das Mark des Gelähmten ein neues
Leben. Er schwang sich empor — es entfielen plötzlich die Seiler
Aus den Händen der Haltenden.. Jesus — Jesus Messias!
Rief mit gefalteten Händen der Neubelebte, der dastand:
Geh' nun nach Haus, mein Sohn! es half dir dein Glaube!
Sagt dem Verstummenden Jesus... Er band sein Bette zusammen;
Faßte dann die Seiler mit beyden Händen, und warf nun
Ueber die Schulter sein Bett, und begann vor allen zu gehen.
Unter der wachsenden Schaar der Höhrer Jesus erhub sich
Eine Stimme des Preises. Ein Weib, gerührt von der Wahrheit,
Rief im Drang des Gefühls, und ergriffen vom Geiste des hohen
Himmelgesendeten Sprechers, vergessend der horchenden Menge:
Selig der Leib, der dich trug, und heilig die Brust, die dich säugte!
Sanfter und lauter als sie, rief Jesus die lehrende Antwort:
Dreymal selig ist der, so des Gottgesendeten Wort hört,
Tief es in der Seel' bewahrt, und kindlich froh ihm gehorchet.

Zeh'n unreine begegneten dir, o du Reinster!
Standen ferne von dir, gequält vom brennenden Aussatze.
Hoch erhuben sie alle die Stimme des rufenden Schmerzens;
Jesus! erbarme dich unser! Ach! Rabbi, Jesus errette uns!
Jesus sahe sie an, und vernahm des brennenden Schmerzens

Banges

Banges Jammergeschrey, und rief den Verlaßnen entgegen:
Gehet! Indem er es sprach, naht' ihnen sich freundlich der Helfer,
Gehet, und zeigt euch den Priestern. . , Sie standen auf von den Knien;
Wandten hoffend und zweifelnd ihr Angesicht um, und entfernten
Sich von Jesus. Indem sie sich wandten, und wenige Schritte
Waren vor sich gegangen, erblickten und fühlten sie rein sich;
Rein, wie sich Naeman sah, und blühend in voller Gesundheit.
An dem Wege sassen Blinde zween — als sie hörten
Fern her ein Geräusche der kommenden Menge; erbarmt euch!
Riefen mit einer Stimme, die drang in des Kommenden Seele,
Beyde Blinde: Wer führt uns zum hohen Propheten? Sie riefen:
Jesus! du Sohn Davids! Erbarme dich unser — du Helfer!
Still stand dem Geschrey der Erbarmer Israels — fragte —
Abrahams Söhne! Was wollt ihr? Was soll ich euch thun? Und er legte
Seine Recht', und die Link' auf die lichtverlangenden Augen —
Sehet! sagt' er. . Seht! so belohnt den Glauben die Allmacht!
Licht ward die Finsterniß schnell. Sie sahen beyde mit einem
Dankausströmenden Blick. . . Ach! sahen Jesus — nur Jesus.
Wollten sprechen, und nicht, die Hand ihm küssen, und konntens
Vor Erstaunen auch nicht. . Sie neigten sich hin. . Doch zu voll war
Seines Preises ihr Mund; noch voller ihr Herz; sie verstummten,
Folgten, wie erwacht aus bangen Nächten, mit voller
Ueberfließender Freude, bestaunt von der Menge, dem Herrn nach.

Kaum hat von ferne bemerkt der reiche Zöllner Zachäus
Jesus von Nazareth, kommend mit der Menge, die ihn begleitet;
Alsbald pocht' ihm sein Herz.. Er eilt', ihn bequemer zu sehen,
Außer sein Haus, und bestieg der wilden Feigenbäum' einen,
Denn er war klein von Person — und harrte des Kommenden freudig.
Diesen Baum, so dacht er bey sich, muß Jesus vorübergeh'n.
Jesus kam an den Baum, sah' auf, und erblickte auf dem Baum ihn,
Rief dem Erstaunten: Zachäus! herab in Eile vom Baume!
Denn ich muß bey dir, und in deinem Hause verweilen.
Erd und Himmel vergessend, nicht achtend der staunenden Menge,
Nicht des Gedrängs, das plötzlich sich häufte, des stäubenden Lärms nicht —
Stieg der Berufne herab, uns neigte sich nieder dem Rufer —
Komm! Komm heiliger Mann! Prophet des Höchsten zu deinem
Nach dir schmachtenden Knechte! Mit Freud empfang ich dich! weiß nicht,
Wie die Gnade mir wird, daß du den Geringsten in Juda
Also bemerktest?.. Ein Sünder war ich... Ich will es nicht mehr seyn!
Als in das Zimmer trat der Herr, da neigte Zachäus
Dem Erhabnen die Stirn, und faltet die Händе... Zu glücklich
Bin ich, hoher Prophet, zu sehr begnadigt — so sagt' er,
Daß die Schwelle meines Hauses dein Fuß zu betreten
Würdigt... Du kommst zu keinem Gerechten! Du kommst, o Erbarmer!
Zu dem sündigsten Sünder, der aber müde der Sünd ist.
Ihm antwortet der Herr: Heil dem wiederkehrenden Sünder!
Bleib' in dem redlichen Sinn, und verlasse die Wege des Rechts nicht.

Macht aus dem eiteln Mammon, o macht aus vergänglichen Gütern
Meine Höhrer, euch Freunde! Erfreut die Armen mit Wohlthun.
Darbt ihr einst, vielleicht nimmt dann in ewige Hütten
Euch der Seligen einer, den ihr auf Erden erquicktet. —

Bebend verstummt mein Lied der großen Lehre.. Sie schalle
Wie ein treffender Schlag des Donners dem in die Seele,
Der je des Armen vergaß im Genuße der Güter die Gott ihm,
Gab für Brüder, für Schwestern, die Mangel peinigt, und Schmerz quält.

Dritter Gesang.

Hättest du nichts gethan, als was itzt singen mein Lied will;
Größer wärst du, und liebevoller, als alle,
Welche die Erde gebahr; als die Größten, Mächtigsten, Beßten,
Alle, welche geliebt, und gesegnet die edlere Menschheit.

In Bethania lag, in dem Flecken Maria und Martha,
Lazarus krank, ihr Bruder. Die Flamme des Fiebers verzehrte
Jede Kraft in ihm, und versengte das innerste Leben.
Ach! wär Jesus hier — du nimmst das Wort aus dem Mund' mir,
Laßt uns, sagte Martha zur jammerbangen Maria,
Hiehin und dorthin senden nach Jesus — er wird, so wir rufen,

Kommen

Kommen, sich unser erbarmen; den Kranken, den Sterbenden retten.
Einer der Freunde, der's hört, entriß sich ihnen, und sagte
Ich will geh'n und ihn suchen, ihn suchen, bis ich ihn finde;
Einmal ansah noch der Bothe den Sterbenden. . Nicht mehr
Find ich lebend dich — o unaussprechlich Geliebter. .
Sagt er trauriger itzt. Ihn flehten die Schwestern: o eile!
Eh sein Auge sich schließt! Erbarme dich unser, und eile!
Mit der Eile der Angst, der Begierde, die nur das Ziel sucht,
Eilt er vorwärts. . Jede Strecke die er zurücklegt
Achtet er nicht; endlich sah er Jesus, umgeben
Und gefolgt von den Zwölfen. . Ach wen sonst such' ich — o dich nur!

Als er dieses Worts des vollen Gefühls sich entlastet,
Kam er wieder zu sich — und rief dann weinender, heller:
Nicht erbarme dich mein! der Schwestern Lazarus! erbarm' seiner dich!
Ach! er schmachtet und liegt. . Herr! Herr! dein Geliebter ist todtkrank!
Als nun Jesus vernommen des Flehenden Bitte, so sprach er:
Diese Krankheit zielt nicht zum Tode; sie zielt zur Ehre
Gottes, und seines Sohns; zum Preise Jesus Messias.
Geh' und sage den Schwestern: Wer glaubt, schaut Herrlichkeit Gottes.
Unterdeß rangen am Bette des Kranken, Maria und Martha,
Sah'n den Sterbenden itzt mit einem flammenden Blick an;
Er ist tod! Er ist tod! Rief jede der Schwestern dem Bothen.
Hast du Jesus gesehn'? Ach! warum kömmt nicht mit dir er?
Ach! Er kam doch nach Nain — ungerufen, und nicht von
Brennenden Thränen erfleht der innigliebenden Freundschaft;
Kam noch zur Stunde des Tragens, und ehe den Todten die Gruft schloß.

Uner=

Unerforschlicher Lieber! Geheimnißvoller! Wie konntest
Deinen Geliebten sterbend du wissen, und lassen ihn sterben!

Treuer, bewährter Freund! O sag' uns deutlich doch einmal,
Was er sagt', und wie? Denn viel sagt jedes der Worte:
Diese Krankheit zielt nicht zum Tode; sie zielet zur Ehre
Gottes, und seines Sohns; als innigdringend ich flehte:
Willst du kommen? Ach, komm! Es brach des Sterbenden Aug schon —
Geh du, sagte der Herr, mit frohem Blick, ich will kommen!
Geh, und sage den Schwestern: Wer glaubt, schaut Herrlichkeit Gottes.
Singe mein Lied der Wehmuth seltnerstürzende Thränen!
Als Maria brachte die reinen Tücher, und sie wand
Um den gewaschenen Todten nach grauer Sitte. . Die Schwestern
Sah'n sich Augenblicke nur, drückten wärmer als je sich
Inniger, treuer die Händ, und sprachen von nichts, als von Jesus —
O du Wohnung der Oede, wo Jesus, wo Lazarus nicht ist!
Komm! Komm göttlicher Freund, die matten weiblichen Seelen
Anzufrischen mit einem Blicke des Trostes — zu spät ist
Jegliche Hülfe! Komm, und gieß auf die Wunde nur Balsam;
Wenn du je nicht willst itzt heilen die tiefeinschneidende Wunde!
Gott! allmächtiger Gott! Verlaß die Verlaßensten aller
Erdegebohrnen nicht, und entzieh' uns nicht deinen Gesandten.
Als sie also gefleht, und Thränen müde sich nieder
Neigten, traten herein von Jerusalem kommende Freunde.
Kommet ihr, den Kranken zu sehen? — Rief Martha den Kommenden — sehet
Nicht den Kranken, den Todten! Wir wollten eben das Haupt ihm
Mit den Tüchern umwinden — O schaut den Entschlafenen Gottes!

Ach! wie euch war, ihr Schwestern, da nun die Stunde herbey kam,
Da die Leiche des Bruders, ach, in die felserne Gruft hin
Sollte werden getragen. . Es muß seyn! Alle nun sagten —
Ohnmacht stürzt euch hin, ihr Nachtbelasteten, da nun
In die offne Gruft die Leiche niedergelegt ward.
An dem folgenden Morgen sagte der Herr zu den Zwölfen:
Lazarus, unser Freund, ist entschlafen. Ich geh', aus dem Schlaf ihn
Aufzuwecken — Ist, Herr, er entschlafen, so wird es nun besser
Werden mit ihm — so sagten die Nächsten an Jesus. Sie wähnten,
Von dem täglichen Schlaf, und vom Ruheschlummer des Kranken
Sprach der Herr. . Sie verstanden ihn nicht. Da sagte er mit Freymuth:
Lazarus ist gestorben. Verzagt nicht! Laßt uns nun hingeh'n —
Voll von großen Gefühlen, und der Zukunft stralenden Freuden
Kam nach Bethania Jesus. Die Jünger schwiegen, je mehr sie
Große Bewegungen merkten im Herzen des Himmelgezeugten.
Martha hatt' an den Weg gesandt von den Wärtern des Kranken
Einen der Treusten: O geh' — und siehst du den Göttlichen kommen,
Eile schnell mir's zu sagen, doch, ohne daß jemand es merke. —
Jesus wurde geseh'n, geseh'n die Zwölfe! Ja er ist's,
Rief der Both' der Martha, ist nah' an Bethania, ruht itzt.
Rabbi, Jesus ist da, und fragt nach Maria. — Wie flog sie

An der Schwester Arm, die das erstemal itzt sie hielte,
Jesus entgegen? Wo ist er? . . Dort auf der Höh' mit den Zwölfen —
Losriß itzo sich von Martha Maria, noch früher
Zu erblicken den Heiland. . . Sie stürzte nieder zu seinen
Füssen — sagte kein Wort im Thränenstrom', als nur dieses:
Ach Herr! wärest du bey uns gewesen, so wäre mein Bruder
Nicht gestorben. . Sie sah an Jesus empor, und erblickte
Sein erbarmendes Aug', und im Auge verheissende Huld viel. —
Sieh! Wie hatt' er ihn lieb! So sprach, so fühlte die Wahrheit
In dem Herzen frommer Geleiter, da Jesus sie sahen
Stillen Trittes geh'n mit der Erde segnenden Thräne.
Und sie kamen zum Grabe des Todten. . . Erwartungen standen
Ohne Namen umher um die leichenverschliessende Höhle. .
Wälzet weg von dem Grabe den Stein — sprach ruhig und lichthell
Der Erhörte vom Vater. . Maria schwieg, und war Aug nur,
Nur auf Jesus, der faltete Himmelwärts preisende Hände.
Leisere Stille hielt die Stehenden alle. . Kein Odem
Wollte sich regen. Sie schauten Jesus, und hörten nur Jesus,
Welcher mit lauter Stimme hinein in die hallende Gruft rief:
Lazarus, komm heraus! Nieder sank Maria zur Erde
Sie rief, da sie sank, die Krankheit zielt nicht zum Tode!
Zielt zur Ehre Gottes, und seines Sohnes. — Und Martha,
Stürzte neben ihr hin zu Jesus Füssen — Erbarmer!
Rief sie — mehr nicht! Wie saht ihr nach Lazarus, Martha, Maria,

Zu dem Todten, der lebt, und die frey gewordenen Hände
Nun euch Schwestern reichte. Ihr schautet, schwieget, und schautet —
Schautet eines Blicks an den lebenden Todten, und hieltet
Rechts ihn, und Links. . . Er lebt! . . Des Sohnes Freund hat das Leben —
War das erste Wort, das entquoll des Lebenden Lippen —
Ja! Wer glaubt, schaut Herrlichkeit Gottes. . . Es führten die blassen,
Alles vergessenden Schwestern, ach! ihn nur schauend, und stumm itzt
Von der Gruft ihn zurück. . Mit jeglichem Schritte vom Grab' weg
Trat die Farbe des Lebens, der Jugend röthliche Blüthe,
Heller ihm ins Gesicht. . . Es hatte sich Jesus entfernet,
War mit den Zwölfen allein, den Vater zu preisen, gegangen —
Alles sprach, und schwieg. . Der Lebende kam an die Schwelle
Seines Hauses. . Wandte sich um, und sagte den Folgern:
Laßt der Ruhe mich itzt, und der stillen Betrachtung! Erhebet
Preisende Hände in die Höh', und betet Israels Gott an!
Heil der Seele die glaubt! So sagt' er, und wandte sich um und
Trat mit wenigen Freunden, und trat mit Maria, und Martha
In sein Haus — in die Kammer, wo er mit dem Tode gerungen
Hatt', und fiel mit den Schwestern, und fiel mit den Freunden aufs Antlitz,
Eines Preises zu preisen den Retter von Tod und Verwesung!

Jesus den Todtenerwecker zu seh'n, war aller Verlangen;
Eilender kam zu Jesus Martha. . . Komm in mein Hause!
Ich will kommen zu euch, und feyern der Sabbate letzten,
Sagts, und gieng mit den Zwölfen in Marthas Haus — ihn erblickte
Lazarus — o mit welchem Gefühle, das wenig, und viel spricht —
Gieng der Erweckte vom Tode dem Auferwecker entgegen;
Jesus blickte mit Huld die Frohen an — und die Zwölfe
Schauten eines Blicks auf den Lebenden. . . Lazarus hielt sich
Nah' an Johannes, Jakobus. Ihn fragte Petrus — wie ist dir?
Auferweckter! Wie war dir im Tode? Wie war dir im Grabe?
Himmlisches Wonnegefühl, erwiedert' der Lebende — hat nicht
Wort in der Sprache der Erd'. . . Ich kann, ich darf nicht erzählen. .
Sag nur immer das Wort, voll immer schönerer Wahrheit —
Wer an Jesus glaubt, sieht, wenn er auch stürbe, den Tod nicht.
Selig sind, welche das Wort vom Himmel gesendet, mit Ruhe
Hören, und es bewahren. Kein Schatz der Erd' ist so köstlich,
Wie das Wort des Gesalbten. Wer Ohr hat zu hören, der höre —
Viele der Zeugen des Todes, der Wiedererstehung zum Leben
Zehnfach schauende Zeugen erhuben zum Himmel die Blicke
Hånd und Herzen zum Himmel, und glaubten an Jesus Messias.

Und itzt lehrte der Herr in Marthas Hause. . Maria
Saß zu seinen Füßen, und horchte mit schweigender Ruhe;
Schaute mit einem Blicke hinauf in sein Angesicht — Martha
Hatte weg sich gewandt, den hohen Gast zu bewirthen.
Aengstlich häufte sie alles; gebot zur Rechten und Linken;
Ueberzählte die Gäste, die Speisen, dann die Geräthe;
Ordnete hiehin, und dorthin — wo bleibt Maria? Sie läßt mich
Alles allein besorgen. . Begann zu zürnen, und rief nun:
Wie kann ich allein nach Würde dich Rabbi, bewirthen?
Sage der Säumenden doch: Erhebe dich! Eil' ihr zu helfen!
Martha! sagt' er zu ihr! Du liebe Sorgerin! Martha!
Nicht so viel! Nicht so viel! Du häufst dir Unruh', und Arbeit!
Eins ist, Martha! genug. Ich bin mit einem zufrieden.
Besser wählte Maria. . . Die Wahl wird nie sie gereuen.
Was sie hat, das behält sie. . Ihr Theil wird nie ihr genommen.
Also laß ichs gut seyn. . Es sey so! sagte die Edle!
Setzte sich neben Maria, und Jesus segnete Beyde.

Stets gedrängter, reiner, reiner und angeschloßner an Jesus
Wandle mit ihm fort, mein Lied! Sing die letzte der Wochen,
Sing der Sabbate letzten, gefeyrt von ihm auf der Erde,
Eh' in die Nacht des Todes sein Haupt er neigte. . Du singst nun
Wenige Tage nur noch, doch große leuchtende Tage;
Auf der Erde verlebt, der Zeugin seiner Erbarmung,
Seiner rettenden Macht, und der Heilausströmenden Rechte.

Wo der Erbarmer Israels sahe Verderben, da brannte
Vor Begierde zu retten sein göttliches Herz. Ihm entflossen
Worte, die Leben strömten, und Kraft in die schmachtende Ohnmacht!
Einer aus Phares Schule, der Lehrer Israels einer
Kam auch wie einer daher, der sich verlohr in dem Haufen:
Rabbi — ruhiger nun spricht's Nikodemus! Wir wissen,
Daß ein göttlicher Lehrer du bist; wer that, wie du, Thaten?
Beutst du nicht Leben umher, und mit Winken Kraft und Gesundheit.
Jesus erwiederte: Wahrlich, o Nikodemus! Ja wahrlich!
Mich und mein Retch zu versteh'n, bedarf der Israelite
Höherer Weisheit; anderer Lehrer, als Israels Lehrer.
Wer kennt himmlische Dinge, wie der, so im Himmel zu Haus ist —
Der vom Himmel herab, der wieder gen Himmel hinauf fährt?
Jener verkündigte Mensch, den Daniel sah' in den Wolken,
Dieser Menschensohn ists, der weiß, was alle nicht wissen!
Siehe! wie Moses die Schlang in der Wüste hob in die Höhe,
Wer nach ihr wandte den Blick, den heilte sein Glaube — so soll einst
Dieser Sohn des Menschen erhöht seyn, daß alles auf ihn nur
Lenke den glaubenden Blick! Der Hoffnungen Aller sey Ziel er!
Nicht versink' in dem Tod, ins ewige Leben hinüber
Werde jeder gerettet, wer ihm mit Freude sein Herz schenkt;
Also liebte Jehova die Welt der Gefallenen, daß er
Seinen eigensten Sohn, in der Erde Nächte dahin gab!
Glauben an seinen Gesandten wie an Gott selber — Nur dieß ist's,
Was dem Menschen bürgt das Wohlgefallen des Vaters.

Dann sprach mit milder Stimme zu den Zebedäiden der Herr, als
Sie Bethania hatten verlassen, und Bethphage nahten:
Gehet hin in den Flecken, der vor euch über liegt! Alsbald
Werdet an einem Baum ihr finden gebunden ein Füllen,
Neben diesem die Mutter — Es trug noch niemand — dieß löset
Ab von dem Stamme des Baums, und führet es her mir — und wenn euch
Jemand fragt: Warum? So saget: Der Herr bedarf sein.
Himmel und Erd' erscholl dem Nazarener, der milde,
Gnadenvoll, und erbarmend, gegürtet mit Recht und mit Wahrheit
Kam — wie längst ihn geseh'n im Himmel entstiegnen Gesichten
Forscher künftiger Zeiten, in welchen der Geist des Gesalbten
Sahe Sions König nah'n der Stadt, auf dem Rücken,
Der dem Joche bestimmten, auf welcher nie kein Mensch saß.
Tief erseufzte sein Geist, als er sahe den thürmenden Tempel,
Wieder erschollen die Jubel — da Jesus Jerusalem Mauren
Mit der unzähligen Schaar erreichte. . . Jerusalem bebte. .
Aller Augen sahen auf ihn — ein Schauder der Ehrfurcht,
Und der Freud und des Schreckens ergriff die Bewohner — Mit einer
Seele hefteten sie die Begierden nach dem Erhabenen!
Unter dem Jubelgerufe der Israeliten bestiegen
Hatte nun Jesus die Stufen des Himmelströmenden Tempels
Sahe Schaaren der Käufer, Verkäufer Schaaren im Vorhof —
Und er erhob die gewaltige Rechte. . Der drohenden Rechte
Floh'n sie; flohen dem Wort' — Es stehet geschrieben: Mein Haus soll
Seyn den Völkern der Erd' ein allversammelndes Bethhaus —
Nun was ist es geworden? Ein Räuberhaus — ist nun öhnlich

Einer Mördergrub'. — Es flohn dem schreitenden Ernste,
Alle Schaaren znr Rechten und Linken! Er stürzte die Tische,
Stürzte die Stühle der Wechsler — Es eilten, ergriffen vom Schrecken,
Der vor ihm gieng, die Krämer Odemlos weg aus dem Vorhof.
Als vom Gedränge der Käufer entlastet war, von den Schaaren
Aller Verkäufer der Hof des Sprachensammelnden Tempels,
Um ihn schweigend und blaß die Siebzig standen, die Zwölfe
Standen die Nächsten an ihm voll hoher Erwartungen — drangen
Mengen der Kranken herzu; geleitete Blinde, geführte
Und getragene Lahme, auf Betten Sterbende — Jesus
Aug erheiterte sich; es entfaltete bald sich des ernsten
Zürners Stirne. Die Liebe leuchtete wieder, die Sanftmuth
Und das Erbarmen sprach mit jedem Blicke beredter;
Rief einladender Jeden, den schreckte das Fluchen der Frechheit,
Welche die hohe Hand des Messias trieb' aus den Vorhof.
Jubel erscholl von neuem! Ihn pries die sprechende Zunge!
Ihn der hüpfende Fuß! Die Himmel deutenbe Rechte!
Ihn nur der Geretteten Lob, und aller Kinder Hosanna.
Dadurch ward erfüllet, was David sang in dem Psalme:
Aus der Unmündigen Mund, und auf der Säuglinge Lippen
Hast du ein Lob dir bereitet? — Es sammelten um ihn sich Schaaren
Pharisäer und Lehrer, des Gotterwählten, vom Gotte
Fern entflohenen Volks. . . Du vertriebst die Käufer im Tempel?
Die Verkäufer mußten dir flieh'n? Wer gab die Gewalt dir
Nazarener, solches zu thun? Gieb ein göttliches Zeichen!
Jesus gab den Fragern, den laurenden Horchern die Antwort:
Israeliten! Zerstört! Er deutet auf sich, da er's sagte. . .
Diesen Tempel! Ich will in dreyen Tagen vom Staub ihn

Wieder erheben! Ihn soll dann keine Gewalt mehr zerstören.
Also sprach er, und gieng mit den Jüngern weg aus dem Tempel,
Und er erblickt im Vorbeygeh'n. . Offen war immer sein Auge
Jedem Elend, jeglichem Kummer, den Niemand bemerkte,
Einen Blindgebohrnen. . Der Blinde fühlt' in der Nähe
Des Erbarmers ein Wehen, ein sanftberührendes Hauchen,
Das ihn wie erhob, wie wegtrug über die Erde.
Willst du wissen, was seh'n ist; so gehe zur Quelle! Siloah
Wird das Gesicht dir geben! Er hatt' es gesagt, und der Blinde
Bettet vor sich hin — Gott Israels! Licht du der Blinden!
Trat in den kühlenden Quell, und bückte sich, wusch sich — und . . sahe!
Sahe — Wollte versinken. . . Es schien die unendliche Schöpfung
Hinzustürzen auf ihn. . Wie schmachtet mein dankendes Herz! Wie
Kann ich vor Freude nicht schau'n die herrliche Schöpfung, bis daß ich
Dir, dem Geber der göttlichen Gab', auf den Knieen gedankt hab'!
Bis die Thräne des Danks am Fusse niedergelegt ist
Meines Erbarmers. Der Begegnende stand, und erstaunte:
Er ist der Bettler am Wege. . Wie ist er dann sehend geworden?
Einige sagten: Der Mann ist nicht von Gott; denn am Sabbat
That er, was nicht sich geziemt, zu thun am Sabbat. . Die andern
Sagten: Aber ein Sünder, wie kann er thun, was kein Sünder

Niemals that? Wie solche Thaten allmächtiger Kraft thun?
Sünder höret nicht Gott! Verbrechern schenkt er die Kraft nicht
Zu bezwingen unheilbare Uebel, zu tilgen die Nächte!
Also trennten sie sich in ihren Gedanken, und wandten
Wieder zum Blindgebohrnen sich um, und fragten ihn wieder:
Nicht ein Zauberer ist er, antwortet der Scharfgefragte,
Nein, ein herrlicher Mann, und Gottes gesendeter ist er!
Wäre nicht Jesus von Gott, er gäbe das Licht nicht den Blinden!
Er, er gab mir das Licht, und die unermeßliche Schöpfung
Schenkte mir sein Erbarmen! Er ist der König der Menschen!
Also strömte er dahin die Worte des frommen Erstaunens.
Jesus sah Bethesda, die Krankenhall' an dem Schafthor.
Alle Namen menschlicher Leiden versammelten hier sich;
Tief bewegte sein Herz vor Mitleid sich, und vor Freude.
Mit der Stimm' der Erbarmung, der alle Lasten der Menschheit
Fliehen oder sich leichtern; Sagte das schaffende Wort er:
Auf von euren Lagern! Erhebet euch! Traget die Bette
Eilend selber nach Haus. . Verlohren in stummer Bewunderung,
Sah'n nach den Betten sie um, die tausendmal tausend von ihren
Leisen Thränen gesammelt — und steckten die blühenden Rechten
Nach dem Gewand, das Jahre schon harrte des Tags der Erlösung.

Erster und Letzter der Menschen! . . Wie sing ich deiner Erbarmung!
Da ich unter der Schaar im Gedräng' unmächtiger Brüder
Freude verbreiten dich seh, und Ströme froher Erquickung!
O du Freund! O du Bruder! Du Mensch der Menschen — wie kann ich
Uebermenschlicher dich, doch menschlicher, milder als alle,
Welche die Welt gebahr, wie dich, Alliebender nennen?
Frohen, muthigen Schritts betrat Jerusalems Strassen
Mit den Betten belastet, die Schaar, die Jesus gesund sprach.
Wer ihr begegnete, stand und entsetzte sich, rief ihr entgegen:
Es geziemt euch nicht, die Bette zu tragen am Sabbat.
Der mit einem Worte die längstvermißte Gesundheit
Eben wieder uns gab, der befahl uns, die Bette zu tragen.
Also sagten die Frohen. . Die Hörer eilten erstaunt nun
Jesus im Tempel zu suchen, und fanden ihn, drangen mit Blicken
Glühenden Grimms in das Volk, und umringten stürmend den sanften
Friedlichen Lehrer der Wahrheit, und riefen: Sabbatentweyher!
Jesus sahe sie an. . . dem Blicke verstummten sie alle:
Ruhig sagt' er das Wort ihnen: o glaubt der Wahrheit! Mein Vater
Der den Sabbat geboth, feyrt er den Sabbat? Und sollt ich,
Ich sein eigenster Sohn nicht helfen, und wohlthun am Sabbat?
Er, der Geist des Jehova rief in dem Sohne den Kranken:
Steht auf! Hebet die Bett'! Die Kraft des Vaters beseelte
Das gebietende Wort. Der Sohn thut nur, was der Vater
Will! Ist des Ewigen Hand, sein Mund des Allmächtigen Mund nur.

Viele

Viele Kinder des Lichts, berührt vom Strale der Wahrheit,
Konnten nicht widerstehn dem Scharfeindringenden. . Glaubten
An den Göttlichen, sagten: Wann kommen wird der Messias,
Wird er Größeres thun, als dieser that? Und der Hörer
Solcher Gespräche, die noch nicht glaubten, entrissen sich viele
Zürnend, und eilten weg zu den Pharisäern, und sagten,
Was sie hatten vernommen. Die Racheschnaubenden sandten
Eilende Bothen an ihn: entführt ihn gebunden der Menge!

Lauter als alle Stimmen der jubeljauchzenden Freude
Rief an demselben Tage der Gottesvolle Messias:
Komme zu mir, zu mir, wen dürstet! Schöpf' aus der Fülle
Meiner Kraft und Erbarmung, und trinke jeglicher satt sich!
Wer sein Herz mir schenkt, und an mich, als Gottesgesalbten,
An den Vater glaubt, der in mir ist, und der mich gesandt hat;
Ströme lebenden Wassers entfliessen ihm! Göttlicher Geist ist
Sein, und jede belebende Kraft, die Unsterblichkeit sichert.

Gegen über der Lade, die Gaben zum Baue des Tempels
Sammelte, hatte sich Jesus, noch eh' er verlassen den Vorhof,
Niedergesetzt, und sahe die Schaar der Opfernden. . Sahe
Viele Reiche mit voller Hand zur Lade sich nahen.
Eine arme Wittwe kam, legt' in die Lade Jehova
Mehr nicht, als zwey Scherfgen. Nur einen Heller vermochte
Die Erhabne Bescheidne. Da rufte Jesus den Jüngern —
Wahrlich! ich sag euch: Mehr als alle Reichen hat diese
Arme Wittwe gelegt in die Lade Gottes. . . Die andern
Alle legten darein aus der überfliessenden Fülle
Ihres Reichthums. So nicht die Wittwe. Sehet die Demuth,
Seht die Frömmigkeit wandeln in ihr, und vor Gott die Ehrfurcht!
Alles was sie hatte, die ganze Nahrung, die legte
Sie mit Einfalt und kindlichem Sinn' in die Lade des Herrn, der,

Was

Was die Menschen nicht seh'n, das Herz wie die That wird
belohnen.
In der gedrängten Versammlung erblickte das Aug des Erbarmers
Eine zur Erde gebogne, durch viele Jahre der Schwachheit
Niedergekrümmte Frau, die nicht aufrichten ihr Haupt kannt'.
Muthig! Rief der Mund der immer Erbarmung aussprach..
Muthig Frau! Komm her zu mir! Steh aufrecht.. Alsbald
stand sie
Aufrecht; schaut sich an — erstaunt, da Jesus die Hand ihr
Legt aufs lebende Haupt... Sie fühlte Ströme des Lebens
Wallen durch ihr Gebein; Kraft quoll in ihr innerstes Mark
hin.
Und sie rief im Erstaunen: Allmächtiger! Ewiger! Preis dir!
Wunderbar Helfender! Dank! Du nimmst mir Lasten von
Quaal ab.
Als den Ruf des Erstaunens, des Herzentquillenden Preises,
Hörte der Erste der Schul', erhub er sich, streckte die Rechte
Zürnend gegen sie aus, und rief, und stampfte die Erde:
Hör', o Israel Hör'! Auf Sina donnerte Gott einst:
Feyre den Sabbat! Aber der Nazarener entweyht ihn!
Jesus sah ihn an, sprach: Hilft euer jeder dem Vieh nicht
An dem heiligen Tag? Wer lößt nicht den Ochsen? Wer
lößt nicht
Von der Krippe den Esel, und führt ihn hin zu dem Quelle?
Und ihr zürnet mich an, daß ich heute an dem Sabbat
Ohne Müh' und Arbeit genesen hieß die in Schmerzen
Grau gewordne? Heißt gerecht dieß gerichtet? O richtet
Nicht nach dem äußern Scheine! Nach innerem Werth' und
nach Wahrheit.
Nach dem Aussenschein, und nur nach dem täuschenden Anseh'n
Richtet sich euer Urtheil, und euer Urtheil verdammt nur.

Dieser lehrenden Frage verstummten Israels Lehrer.
Alle versammelten sich wie einer im Priesterpallaste.
Was, was sollen wir thun? Der Mann thut Thaten wie Niemand!
Uebermenschlicher Thaten, wer zählt sie alle? Wann wir ihm
Gränze nicht setzen, und schnell; so werden all' an ihn glauben,
Gottes Gesalbten ihn, und König Israels nennen!
Also ertönt' im Versammlungssaale die Stimme der Mordsucht.
Kajaphas hört' sie, und zörnt' und bebte vor Wuth des Entsetzens;
Väter Israels! Höret auch mich. . . und ein hohes Orakel!
Euch nicht sendete Gott die Wahrheit. . . Ohne sie wißt ihr
Nicht den Willen des Herrn, und des Allbestimmenden Schicksals.
Mir, dem Hohenpriester, erscholl die Stimme des Himmels,
Die ich im Traum vernahm: — Für alle sterben wird Einer!
Wie versteh'n wir das Wort? Ich versteh' es von Jesus. . Nicht alle
Sollen Opfer des Todes, und Beute seyn römischer Herrschsucht?
Einer nur wird sterben. . Es sterb', es sterbe dann Einer!
Jesus sterbe für uns! Sonst geht Judäa zu Grunde!

Ein Mann bath den Herrn sein Haus zu betreten, und mit ihm
Und den Freunden des Hauses ein Mittagsmahl zu genießen
Im geraumigen Saale. Der pharisäischen Schule
Söhne kamen dazu. — Die Augen der ganzen Versammlung
Richteten eines Blicks sich auf den berühmten Propheten,
Und ein Weib vernahm mit freudeschlagendem Herzen;
Daß er gewürdigt hatte den Pharisäer, des Brodes

Zu genießen bey ihm — und erhob, ergriffen von Gott, hoch
Ihre bebenden Arme gen Himmel. . . Ja! hingehn will ich!
Sünder hat er begnadigt — Wie sollt er die Sünderinn von
sich
Stossen? Ich werfe mich ihm zu Füssen. . Sein göttliches
Wort hat
Tief verwundet mein Herz! Ein Blick von ihm kann mich
heilen!..
Und sie drang durch die Reihen der Diener, und Speisebe-
reiter,
Goß vom duftenden Oehle, bereit aus edlen Gewürzen,
Ueber des Göttlichen Haupt. Der Wohlgeruch füllte des Saales
Hohe Wölbung: füllte das Haus! Sie sank zu den Füssen
Des Begnadigers! Also sah sie sein freundliches Auge. .
Netzte mit strömenden Thränen der Wehmuth, Thränen der
Wonne
Nun die duldenden Füsse des Sünderbegnadigers! — trocknet
Dann mit dem wallenden Haar die Thränen befeuchtete Füsse!
Goß dann wieder auf sie den Balsam! . . . weinte lauter.
Judas Ischarioth sah zn den Füssen Jesus sie weinen. .
Sah das Gefäß an, und sann, und berechnete die Summe
des Balsams:
Um dreyhundert Denare verkaufbar wäre gewesen
Diese Salbe! Wozu die Verschwendung? Wie viele der
Armen
Hätte die Summ erquickt? was nützt der duftende Ausguß?
Jesus hatte gehört das Wort des heuchelnden Unmuths,
Und des diebischen Geitzes, und sagte . . . Laßt sie mit Frieden!
Was die Liebe thut, soll niemand tadeln die Liebe,
Sabbatwürdige That — Sie goß des köstlichen Balsam
Duftung über mich aus. . . Woraus hat mich das Weib nun
gesalbet,
Mir die letzte Ehre mit solcher Salbung erwiesen.

Sind

Sind die Armen euch lieb, so fehlt euch niemals der Anlaß,
Ihnen Gutes zu thun. Wer will, der kann. O die Armen
Habt ihr immer bey euch — mich aber habt ihr nicht immer!
Kaum sprach Jesus dieß Wort, so ergrimmte Judas von neuem,
Aufsteh'n will ich, und eilen! Wie werden die Priester sich freuen,
Wenn sie vernehmen die That, die bald vollenden mein Muth wird;
Ihrer würdig, würdig der That wird seyn die Belohnung!
Also dachte er, uud eilte nun hin zum Saale der Priester,
Gieng, unb sann schon Entwürfe der allerschrecklichsten That aus.

Vierter Gesang.

Nahe an der heiligen Stadt, die sich itzt durch Blindheit entweyhte,
Und die Krone der hohen Erwählung unwissend hinwegwarf,
Hier wars, wo der Messias von ihrem Volke sich losriß.
Itzt kam er aus den Schatten des nahen Kidron, und wandelt
Durch die Palmen im Thal. Er sieht Jerusalem liegen,
Und den Tempel, sein Bild; sieht seiner Feinde Versammlung,
Und der Christen Erste. Seht da die Zeuginn! So sprach er
Zu den Jüngern. Ich weine nicht mehr um Jerusalems Kinder:

Schaut der heiligen Gräber, die alle hat sie getödtet;
Zwar von ihren Söhnen sind viel, die werden einst mein seyn;
Meine Zeugen mit euch! Itzt will ich ruhig den Rathschluß
Meines Vaters vollenden. Bald wird euch alles enthüllt seyn.
Geh du, Petrus, und du Johannes, Beyde zur Stadt hin.
Euch wird in Jerusalems Mauer ein Jüngling begegnen;
Einen Wasserkrug trägtder Jüngling, und sieht sich verwundernd,
Oft nach euch um, und liebt die beyden Fremdlinge! Folgt ihm,
Wo er hingeht. Und kommt ihr ins Haus, so sagt dem Bewohner:
Unser Lehrer sendet uns her, das Fest hier zu feyern.
Und der redliche Mann wird auf einen erhabenen Saal euch
Eilend führen. Der ist schon bereitet. Es fanden die Jünger
Alles so, und liessen das Lamm zum Mahle bereiten.
Jesus eilte nuumehr, mit seinen Jüngern das letzte
Festliche Mahl zu halten. Von seinem Auge floß Ruhe,
Frohe Wehmuth voll Tiefsinn, und Seligkeit, in die Versammlung,
Und nun sprach er: Es ist das letztemal, daß wir zusammen
Dieses Abendmahl halten! Ich werde mit meinen Geliebten
Nun nicht mehr das Gewächs des frohen Weinstocks genießen,
Noch die Lämmer im Thal. Doch in den Hütten des Friedens,
Wo viele Wohnungen sind, dort werdet ihr euren Messias
Wiedersehen, und, nebst den versammelten Vätern des Bundes,
Neue Feste begehn, die kein Abschiednehmen mehr trennet.
Doch ich muß es euch sagen! Hier, unter meinen Geliebten,
Ist ein Jünger, der mich verrathen wird, einer der Zwölfe!

Banges Erstaunen ergrif die Versammlung. Sie fragten ihn alle;
Herr bin ichs? Der Messias erwiedert: Ja einer der Zwölfe!.
Einer von euch, die mit mir das Mahl des Bundes itzt halten
Zwar des Menschensohn geht, wie es durch die Propheten gesagt ist
Seinen erhabenen göttlichen Weg: Doch, wehe dem Menschen
Der ihn verräth! Es wäre dir besser, du wärst nie gebohren.
Jeder sahe den andern von neuem mit sorgender Angst an.
Petrus winket Johanni. Der neigt sich ans Herz des Messias.
Herr, wer ist es? So fragte, mit sanfter Stimme, Johannes.
Dem ich dieß Brod eintauche, dem ichs mit vertraulicher Liebe,
Und mit Bruderfreundlichkeit gebe, der ist es, Johannes!
Judas gieng mit Ungestümm fort. Die Nacht war gekommen.
Ihn umgaben die Schrecken der Nacht. Mit starrenden Blicken
Schaut er umher, und eilt zu des Hohenpriesters Palaste
Der empfieng ihn, und neigte sein frohes Antlitz auf Judas.
Dieser spricht ins Geheim mit dem Hohenpriester. Der kehrt sich
Zu der Versammlung, und sagt: Seht des Gehaßten Jünger hier;
Er ist muthig genug, das Gesetz der Väter zu halten!
Er verdient Belohnung! Ischariot nahm die Belohnung,
Und erfüllt vom Stolze, daß ihn die Väter so ehrten,
Gieng er aus der Versammlung. Des Hohenpriesters Befehl war:
Männer zu wafnen, und Jesum in Gethsemane zu suchen,
Ihn zu binden, und vor die Versammlung zu führen. Es wuste
Judas den Ort des stillen Gebets, und der nächtlichen Sorge
Für die Menschen. Er hatte der Schaar ein Zeichen gegeben;

Welchen ich küsse, der ists! Allein noch erbarmt des Verräthers
Sich die Nacht, und läßt ihm noch nicht den entsetzlichen Kuß zu.
Aber nicht lange, so fiel mit ungeduldigem Grimme
Auf die schlafende Jünger die Schaar. Da gieng der Erlöser
Gegen die Sünder, und sprach, mit seiner Hoheit; wen sucht ihr?
Und sie ergrimmten, und riefen, und schwungen die bebenden Fackeln:
Jesum den Nazaräer! Ich bins, rief die Stimme der Allmacht,
Und sie sanken betäubt, vor seiner Stimme darnieder.
Näher trat den Erschrocknen, und stärkend wieder die Ohnmacht,
Jesus, und fragt noch einmal. . Wen? Wen sucht ihr? . Sie raften
Von der Erde sich auf, und riefen — wir suchen nur Einen,
Jesus von Nazareth nur. — Ihr vernahmt, antwortete Jesus,
Daß ich sagt': Ich bins! Ja ich bins — Lasset die andern
Gehen, wenn ihr mich, den Nazarener, nur mich sucht.
Judas Ischarioth trat, die schrecklichste That zu vollenden,
Näher dem Herrn. . Gott grüsse dich Rabbi — Jesus durchschaut ihn —
Juda! Und du verräthst durch einen Kuß den Messias?
Ach mein Freund, wärst du nicht gekommen! So sagte der Beste
Unter den Menschen, und gab sich der Schaar, sich binden zu lassen.
Petrus sah es. Den Kühnern weckte der Anblick, er riß sich
Durch die Jünger hervor, verwundet im muthigen Angriff
Einen der Schaar. Der Menschenfreund heilt die Wunde des Mannes,
Schaut auf Petrum herüber, und sagt, sey ruhig, mein Jünger:
Meynst du nicht, wenn ich flehte zum Vater, es würde mein Vater
Legionen mir senden der rettenden Engel. . . Doch dann, wie

Würden die Schriften erfüllt? So laß es! So muß es jetzt geh'n —
Und zur Schaar, die ihn band: Ihr seyd gerüstet gekommen,
Mich zu binden, als wär ich ein Mörder, da ich doch im Tempel
Sehr oft unter euch gewesen! Ich hab euch die Wege des Lebens
Und des Todes gelehrt; und ihr ließt ruhig mich lehren!
Aber eure Stunde ist gekommen, der Finsterniß Werke
Zu vollenden! — Er schwieg, und war am Bache der Cedern.
Unterdeß stand im hohen Palast der Priester Versammlung,
Kajaphas hob sich vom Thron, er schaute zur Rechten, und Linken
Also sagt er: Ob gleich ganz Juda die Lasten empfindet,
Die auf aller Schultern der Mann, den wir richten, gelegt hat.
Dennoch wollen wir ihn mit Zeugen richten, und hören!
Also sagte der Hohepriester. Da traten belohnte,
Unterrichtete Männer herauf, und zeugten vor allen.
Jede Stimme schrie wie tausend Stimmen — des Todes
Ist er schuldig! Des schrecklichsten Todes! So riefen sie alle.
Wir, wir sind zu schwach, der Verbrechen entsetzlichstes, letztes
Selber zu strafen! Es straft es der Römer! Es sterbe der Sklaven
Fluchbelasteten Tod am Kreuze Jesus Messias! . .
Sprecht von nichts, als dem Feinde des Cäsars, von List und Empörung,
Wie er die Menge verführ', und Eroberungen beginne?
Seyd nur eines Sinns! Rief Kajaphas, Israels Väter!
Als die Schaar der Schergen den Allmachtvollen Erlöser
Auf dem Wege zu Hannas den Hohenpriester nun führte.
Dieser sah und bewunderte Jesum, mit welcher Geberde

 Eines

Eines Propheten, er da stand! Mit welcher bescheidneren Hoheit.
Einige waren vorausgesendet, und hatten Pilatus
Schon die Kommenden angekündigt. Sie kamen. Er staunte,
Daß ganz Juda vor ihm erschien, um einen Gefangnen
Anzuklagen. Sie giengen mit ihm die erhabenen Stufen
Drängend hinauf, und blieben am Richthaus auf Golgatha stehen.
Hier war itzo der Richtstuhl. Des Festes Gebräuche geboten
Nicht ins Richthaus zu gehn. Pilatus saß auf dem Richtstuhl —
Bist du König der Juden? So fragte Pontius. . Jesus
Sagt entgegen der Frag': In welchem Sinne verstehst du's?
Redest du dieß aus dir selbst? Wie? oder sagtens dir andre,
Daß ich es sey? . . Es erstaunte Pilatus der Ruh', und der Freyheit,
Welche sprach mit ihm aus dem Gebundnen. . . Könige.
Ja! ein König bin ich! Es ist, wie du sagest. Doch mein Reich
Ist kein Reich wie der Fürsten der Welt, es ist nicht von der Erde.
Jeder Sohn der Wahrheit vernimmt die Stimme des Königs.
Pontius fühlte den Blick, und die Würde der hohen Gestalt und
Eilte hinaus zu der Menge, die seiner harrte mit Bangsinn.
Schuldlos find ich den Mann, rief laut er von Gabbatha nieder,
Warum brachtet ihr ihn, als wär er ein schwarzer Verbrecher?
Und selbst Kaiphas seh ich! Er sprachs mit Hoheit, und schaute
Mehr auf Jesum, als auf die Versammlung. Der Hohepriester
Trat nun näher hinzu, und sprach: Wir glauben Pilatus
Kenn uns so, und fälle dieß Urtheil von Israels Vätern:
Daß sie diesen vor ihn nicht führen würden, wofern er
Nicht ein Schuldiger wär! Er ist es, Pilatus! er ist es
Mehr, als einer noch war, seitdem du Israel richtest!
Diesen Gram verbergen in sich die Väter Judäa,
Er hat zu sterben verdient: Hier unterbrach ihn Pilatus:

Aber so richtet ihn denn nach eurem Gesetze: Sie riefen:
Sein Verbrechen ruft dem schrecklichsten Tode — Wir dürfen
Mit dem Tod' ihn nicht strafen, den sein Verbrechen verdient hat,
Er erregt das Volk! Er lehrt Empörung Judäa!
Galiläa, da lehnt er sich auf. Pilatus erwiedert
In die Versammlung zurück: Ich finde, wie ihr hier redet
K ine Schuld des Todes an ihm. Ihr nanntet vorher mir
Galiläa, dort lehnt er sich auf. Drum sehet, ich send ihn
Zu Herodes. Es ist sein Gebiet. Er bestraf ihn! Und sollte,
Wie mir es scheint, die Frage vielmehr von eurem Gesetze
Als von Empörungen seyn; so ist es wieder Herodes,
Der sie besser entscheidet, als ich. So sagte Pilatus.
Und schon lief ein Geschrey durch des Fürsten Pallaste: den Jesus
Aus Galiläa, den Wunderthäter sende Pilatus
Zu Herodes! Der Fürst versammelt der Höflinge Haufen,
Eilend um sich, und sitzt. Die Hohenpriester begleiten
Zu Herodes den göttlichen Sohn, mit ihnen die Menge,
Und itzt führen sie ihn vor den Fürsten. Er wußte nicht, was er
Sollte sagen zuerst? Was zuletzt dem Herzenbeherrscher?
Endlich sagt' er — Ich sehe mit hohem Erstaunen dich. . . Bist du
Jesus von Nazareth? Du? Der Wunderwirkende Lehrer?
Hast du Thaten gethan, die keines Sterblichen Macht je
Konnte verrichten? Ist's wahr? Du wandeltest hoch auf den Woogen
Gennesars? Heiltest die Kranken? Und öffnetest Augen den Blinden?
Gabst Gehör dem Tauben? Dem Stummen Sprache? Dem Lahmen
Kräfte, zu geh'n? Den Todten das Leben? Zerreisse die Bande —

Thu auf der Stell' ein Wunder, und alles verheiß ich dir. — Jesus
Schwieg, und blickt' ihm in's Auge. . Herodes rief ihm noch einmal:
Und du verstummst? Der Gottmensch, er sahe mit einem Blicke
Seiner Hoheit ihn an! Herodes verkennt ihn in allem;
Denn er glaubt, der Prophet veracht' ihn! Itzt stand er im Grimm auf.
Kaiphas sah ihn ergrimmen, ergrif den Augenblick, sagte:
Nun entdeckst du es selbst, nun siehst du, wer der Prophet sey!
Sieh, er verstummte vor dir, als du die Wunder verlangtest!
Kann er sie thun? Doch wähnt es der Pöbel. Es wähnen es selber
Einige Schwache von unsrer Versammlung. Wer wieder des Bundes,
Wieder Moses Gesetz, mit oftgewarnter Verblendung,
Kühn sich erhebt, kann der von Gott mit Wundern gesandt seyn?
Doch er empörte sich auch zum Könige! Häufte Judäa
Um sich herum, und zog, vom lauten Jubel begleitet,
In Jerusalem ein! Sie streuten ihm Palmen! sie wurfen
Ihre Gewande vor ihn, und riefen: Hosanna dem Sohne
Davids! Hosanna! daß Sion erscholl, und die Hallen Moria
Klangen! Dem König, Hosanna, dem Gottgesegneten! Siehe,
Sieh er kömmt im Namen des Herrn! Streut Palmen! Hosanna!
Wie er den Tempel entweyht, das wissen wir alle. Doch hat er
Nie so sehr ihn entheiligt, als damals, da er der Opfer
Fromme Verkäufer vertrieb. Wir waren versammelt, zu beten.
Aber er trieb mit Grimme der Opferthiere Verkäufer

Aus den geweyhten Hallen. Gewiß er ehret den Gott nicht,
Dem wir die Opfer zu heiligen kamen; er hätte die Opfer
Sonst nicht verdrungen, noch diesen Raub am Tempel begangen!
Ferner, hat er nicht Gott gelästert, indem er voll Stolzes
Wähnt, er könne die Sünde vergeben? Er hat es geredet,
Und das Volk das ihm gleicht, vernahms mit starrendem Auge.
Brecht den Tempel; drey Tage, so hebt sich ein neuer vom Staube
Wieder empor. Ich bau ihn! . . . Das war er fähig zu sagen.
Aber der Gottmensch schwieg. Da ergrimmte der Priester von neuem.
Rede! Beym lebendigen Gott beschwör ich dich: Bist du Christus?
Christus, des Angebetheten Sohn? Er hat es gesprochen,
Und nun stand er emporgerichtet, und schaute Verderben.
Itzo sah er dem Priester ins Antlitz, und sagte ihm: Ich bin es,
Was du sagtest! Und wisse, daß ich itzt Werke vollende,
Die der Anfang des Weltgerichts ßnd! Den Menschen der hier steht
Werdet ihr alle seh'n zur Rechten der ewigen Kraft steh'n!
Kommen seh'n auf Wolken des Himmels, bekleidet mit Allmacht!
Kaiphas schritt entflammter hervor! Was dünkt euch? Entscheidet!
Jede Stimme schrie wie tansend Stimmen — des Todes
Ist er schuldig! Des schrecklichsten Todes! So riefen sie alle. .
Aber Herodes gebot mit bitterm Spotte: Man kleid' ihn
In das weisse Gewand, mit welchem die Römer sich kleiden.
Spotte sein, nnd der Thoren, die Gottes Propheten ihn wähnen,
Geh' zu Pilatus zurück!, du stummer Lehrer! Du todter

Todtenerwecker! Geh'! Sey Fürst der Thoren! — So sagt' er;
Und itzt sandt ihn Herodes zurück. Die furchtbere Menge
Hatten neue Schaaren vermehrt, die zur Feyer des Festes
Kamen. Sie giengen unzählbar herauf, und begleiteten Jesum.
Unterdeß hatte Pilatus, für Jesum das Volk zu bewegen,
Einen berufnen Gefangenen, von dem viel Sagens im Lande,
Eh die Kett ihn bändigte, gieng, insgeheim in das Richthaus
Führen lasseu. Itzt kamen das Volk und die Priester zurücke.
In Gedanken vertieft, saß Pontius. Neben ihm Jesus,
Aller Augen Ziel, und aller Augen Erstaunen.
Aber Pontius sprach, und wies zur Rechten: Ihr brachtet
Diesen Menschen herauf: Er wende vom Cäsar das Volk ab!
Doch ich hab ihn verhört, und find ihn nicht schuldig. Auch findet
Ihn Herodes nicht schuldig. Ich lasse es nicht zu, daß er sterbe!
Drum, weil ich eure Feste mit eines Gefangnen Befreyung
Feyre, so geißl', und geb ich ihn los! Doch ihr hört die Vernunft nicht!
Welchen, so sagts denn, so wüthet denn, welchen soll ich euch geben:
Den Mörder, oder Jesum, ihn, der ein Gesalbter genannt wird?
Barrabam! Stieg ein Geschrey mit einer Wuth, daß die Engel,
Die um Jesum standen, ihr bebendes Angesicht wandten,
Barrabam! stieg es empor. Pilatus entriß dem Erstaunen
Sich mit Zorn, und rief, was mach ich aber mit Jesu,
Was mit euerm Gesalbten? Sie stürmten und stampften, und riefen:
Laß ihn kreuzigen! Aber (noch einmal entschloß sich der Römer,
Ihre Wuth zu erweichen) was aber hat er verbrochen?

Könnt

Könnt ihr nennen die That mir! Sie riefen stürmender, lauter:
Tod! Tod! Pilatus! Ans Kreuz mit Jesus! Vernehmt mich!
Zwar ihr hört nicht Vernunft! Das Recht verwerft ihr! Die Wahrheit
Ist euch verhaßt, wie der Tod! Euch heilig sind nur Verbrechen.
Todes würdiges nichts vollbrachte der Mann, den ihr hasset;
Drum genug euch die Geißel, und dann des Gezüchtigten Freyheit!
Nun ergriffen sie ihn mit Ungestümm, und mit Blutsucht.
Und sie rissen ihn fort zu einem Pfeiler, und banden
Ihn auf den Pfeiler hinauf; und Blut quoll unter der Geissel,
Quoll am aufgerissenen Fleisch, aus zerschnittenen Adern;
Drauf verhüllten sie ihn in einen Mantel von Purpur,
Gaben in seine Recht' ihm ein Rohr, und drückten von Dornen
Eine Kron auf sein Haupt; und Blut quoll unter der Krone!
Lauter erhub sich auf einmal ihr wiederhallendes Jauchzen.
Würdiger König! Nun herrsche! Die Macht ist dein, und das Reich dein!
Pontius sah wie er litt, und entschloß sich wieder zum Mitleid,
Das er empfand, das Volk zu bewegen. Er winkte dem Mittler,
Ihm zu folgen, und gieng heraus nach Gabbatha. — Jesus
Folgt ihm, aber ermüdet, mit wankendem Schritte. Sie sahn ihn
Fernher kommen. Es wies mit der Rechte Pilatus zurücke,
Rief herunter: Ich führ ihn heraus, ihr Israeliten,
Euch es noch einmal zu sagen, daß er den Tod nicht verdient hat.
Jesus kam nun näher, sie sahn es, wie er, im Purpur,

Und mit der blutigen Krone, zum Richtstuhl herantrat. Izt
stund er.
Pontius rief mit der Stimme des Mitleids zu ihnen herunter:
Rief. , . Ich führ ihn heraus, den Marterblassen, noch
einmal
Zeug ich vor Himmel und Erd': Ich achte den Leidenden
schuldlos. .
Schuldlos sind ich den Mann — laut ruf' ichs, bis ihr es
höret!
Pontius sprach mit geflügelten Worten, und wendet sich
zornvoll.
Kaiphas aber ereilt ihn, und sagt: Es hat schon, Pilatus,
Unser Gesez sein Urtheil gesprochen, nach dem muß er sterben!
Dann er machte sich selbst zum Sohne Gottes. Der Heide
Zittert, als er den Namen von einem Göttersohn hörte,
Und er gieng mit Jesu zurück, und fragt ihn voll Unruh!
Sag' mir: von wannen bist du? Es schwieg der Erhabne
Mißkannte.
Staunender schaute der Römer ihn an. Noch schwieg der Ge-
fragte.
Redest du nicht mit mir? Sprach Pontius: Weissest du dann
nicht,
Daß ich zu kreuzigen dich, dich loszulassen Gewalt hab'?
Jesus sprach: du hättest sie nicht, wär sie dir von Oben
Nicht gegeben. Doch sind Schuldiger, die mich verklagen.
Tief empfand Pilatus die Wahrheit — Sammelt sich, eilet
(Jesus blieb in dem Saal) hinaus auf Gabbata vorwärts —
Hob zum Himmel die Hand: bey den ewigen Göttern! ich
finde
Schuldlos den Nazarener! O hört die Vernunft, und die
Wahrheit!
Kreuzige! Kreuzige! Riefen die Hohenpriester und Diener,
Daß erbebte die Erde, Jerusalem, Gabbatha bebte;
Wer sich zum Könige macht, empört sich gegen den Kaiser.

Als

Als die Stimmen der Wuth, verhallt der Satane Geheul war,
Rief mit knirschendem Hohne Pilatus einmal noch nieder —
Soll ich euern König, ich kreuzigen euern Gesalbten?
Unser König? Was König? Wir kennen keinen als Cäsar!
Riefen die flammenden Priester. Es lebe Tiberius Cäsar!
Pontius sah, zu erschrocken, daß er vergebens für Jesum
Ihn zu befreuen, arbeite, beschloß unrömisch, das Urtheil
Ueber Jesum, den er für schuldlos erkannte, zu sprechen.
Um die sechste Stunde des heiligsten Tages der Feyer
War's, da er nieder sich setzte, des Todes Urtheil zu fällen,
Jesus von Schergen geführt, kam her aus dem Saale zum Richtstuhl.
Sehet! ich wasche die Hånd — Er schwieg, und es strömte das Wasser,
Und er wusch sich, und schwieg; es schwiegen Himmel und Erde —
Unschuld! Unschuld! Rief er, indem er trocknet die Hand sich!
Deines Bluts bin ich rein! Ich erklär' am offenen Himmel
Schuldlos den, und gerecht, den nun ich zum Tode verurtheil' —
Ihr, ihr habt die Schuld! Und wider euch zeuge sein Blut laut!
Sprachs, und schwieg, und verhüllte sein Antlitz — sie stampften, riefen —
Ueber uns komme sein Blut, und über unsere Kinder!
Und der furchtsame Römer entschlich zu seinem Pallaste.
Unterdeß eilten die Schergen, die Krieger, schnell zu vollenden
Was zur Kreuzigung war bestimmt, die Tafel des Urtheils,
Dreyfach beschrieben, ward auch gebracht. Es fehlte nicht eins mehr.
Und sie legten dem Herrn, der an dem Stricke geführt ward,
Auf die blutige Schulter den langen, belasteten Balken.

Auf

Auf die drängende Schaar am Fuße des hallenden Bergs sah
Jesus, unter der Last des niederbeugenden Balkens
Friedeblickend herab. . . . Erbarm, o Vater, dich ihrer!
Schritte weiter gegangen war Jesus, der Dulder!
Schaaren hatten sich neue gehäuft mit jeglichem Schritt.
Und er wankt im Gedräng. Der Blutbegierigen Haufen
Zwangen einen Wanderer, welcher an Golgathas Hange
Furchtsam hinabstieg, daß er das Kreuz dem Ermatteten trüge.
Unter dem Volk, das ihm folgte, beweinten ihn einige; weiche,
Muthlose Seelen, doch die mit ganzem Herzen am Eiteln
Hiengen, und kaum den Göttlichen kannten. Ihr flüchtiges Mitleid
War nur sinnlich; nicht edel, nicht Mitleid der Seele! Der Gottmensch
Hört sie klagen, und wendet sich um, und spricht zu ihnen:
Warum weinen Jerusalems Töchter? Beweinet mich nicht!
Weinet über euch selber, und über eure Kinder!
Denn es nahen sich die Tage der Angst. Da werdet ihr sagen
Zu den Bergen: Fallt über uns her! Und den Hügeln: Bedeckt uns!
Also sagte der Dulder den Weinerinnen, und schritt dann
Weiter fort im Gedränge hinauf nun zu Golgathas Höhe!
Itzt war er auf die Höhe des großen Altars gekommen.
Und er schaute zum Richter empor. Die Kreuziger nehmen
Ihm das Kreuz ab, errichten es unter Todtengebeinen.
Und das Kreuz erhub sich gen Himmel, und stand.
Innerlich bebend stand auf dem Völkertragenden Hügel
Jesus von Nazareth nackt, mit Wunden, glühendem Rücken,
Mit hochgefalteter Hand, mit der Dornenkron um die Schläfe,
Schaute auf Golgatha nieder, und segnete die, so ihm fluchten.
Vater! Sie wissen es nicht, was sie thun. Erbarme dich ihrer!

Stille Bewunderungen wandelten dir, du Stimme der Liebe
Durch die Menge der Schauenden nach. Die huben ihr Antlitz
Zu dem Leidenden hinauf, und sahen die Blässe des Todes.
Ach! Es hebt sich der Hammer. . Er schlägt. . Er schlägt.
Es spritzt an des Kriegers
Nagelhaltende Hand, an die Hammerführende Rechte.
Und es trieft herab an die hallende Erde des Herrn Blut.
Und es waren mit ihm zween Missethäter gekreuzigt.
Denn zu dieser Tiefe beschloß des Ewigen Rathschluß,
Und sein eigner, ihn zu erniedrigen. Einer der Mörder
Hieng zu seiner Rechten, der andere zur Linken. Der eine
War ein versteinerter Sünder, ein graugewordener Verbrecher,
Fluchte dem Richter, und Gott, und dem Volke, das auf ihn deutet.
Dieser kehrte sein finstres, verstelltes Gesicht zu dem Mittler:
Christus bist du? Bist du es; hilf du uns! Hilf du dir selber!
Laut mit der Stimme des Hohns, der Wuth, der Verwilderung rief er's.
Aber der andere Verbrecher, ein Jüngling verführt in der Jugend,
Nicht von ruchlosem Herzen; doch hingerissen zur Sünde,
Rang aus seinem Elend sich auf, und strafte den andern:
Und auch du, dem Tode so nah, so nah der Verdammniß,
(Denn das sind wir) Du fürchtest anch itzo Gott nicht! Wir leiden
Zwar mit Recht, was wir leiden, den Lohn von dem, so wir thaten!
Aber dieser, er winkt auf Jesum, er hat nichts verbrochen.
Zürnend, lästernd vernahmen die Höhrer die Worte der Wahrheit,
Da er ihr Höhnen vernahm; rief gegen Jesus sich wendend,
Der Erhabne, den Gott mit lichter Erkenntniß begnadigt'.

Herr! Ach Herr! wenn du zu deiner Herrlichkeit eingehst
Dann erinnere dich meiner! Mit göttlichstralendem Miene
Sah dem erschütterten Sünder der sterbende Mittler ins Antlitz.
Heut, ich sag es dir, wirst du im Paradiese mit mir seyn!
Schnelle Thränen entstürzten. . Das Wort der unendlichen Huld war
Wie ein Strom des kühlenden Balsams auf brennende Wunden.
Mit dem einzigen Wort ergoß sich ein Himmel der Freude,
Goß sich das unendliche Leben mit seinen unendlichen Kräften
Ueber den Seligen aus, den Früherwählten des Vaters.
Aber die Erde ward still vor der sinkenden Dämmerung. Die Dämmerung
Wurde dunkler, stiller die Erde. Schatten mit bleichem
Schimmer, ängstliche trübe Schatten bedeckten die Erde.
Golgatha schauerte itzo mit ihr bis zum Stamme des Kreuzes.
Und des Geopferten Wunden ergossen das ewige Leben
Strömender, da das nachtvolle Kreuz mit Golgatha bebte.
Furchtbar strömte das Blut. Nun stand die Menge vor Schrecken
Eingewurzelt, und sah mit wilden Blicken zum Kreuz auf.
Jesus war sein Haupt zum Herzen herunter gesunken,
Und es schien, als schlummert' er. Selbst der lästernden Menge
Ungestüm legt sich. Die den Göttlichen liebten, umirrten
Golgatha, oder die äußersten Fernen, woraus sie den Mittler
Noch mit weinendem Blicke zu sehen vermochten. Und Jesus
Konnte sich, gegen Johannes, und gegen die quaalvolle Mutter,
Länger nicht halten. Er sah auf sie mit Blicken herunter,
Durch die, in ihr hinsinkendes Leben, ein neues herabrann.
Und er neigte sein göttliches Antlitz, sie anzureden,
Gegen sie nieder. Sie hörten mit bebendem Warten die Worte.
Meine Mutter! Hier ist dein Sohn! Darauf zu dem Jünger:
Sie ist deine Mutter! Die beiden Liebenden wandten
Sich mit Staunen und Dank, und Thränen gegen einander.

Mit den Erquickten erquickt, den Gestärkten gestärkt, nun vernahmen
Kleophas Gattinn, Maria, und die von Magdala mit ihr
Nah' am blutigen Kreuze der unausdenklichen Huld Wort.
Itzo wuschen vom Blute, die Kreuziger Händ, und Gesicht sich —
Setzten sich vier und vier nieder am Kreuze, — sie theilten
In vier Stücke das Unterkleid. Es empfieng von den Vieren
Jeder ein Stück des Getrennteu. . Das ungenähte Gewand war
Nicht zu trennen, so sagten sie, warfen die Loose.
Also ward erfüllt ein Wort der früheren Seher:
Meine Kleider theilten sie sich; sie warfen die Loose
Ueber mein Obergewand. . Das thaten unwissend die Krieger.
Jesus Christus erhub die gebrochnen Augen gen Himmel,
Und die Himmel bedeckten ihr Angesicht vor dem Geheimniß!
Schnell ergrif ihn, allein zum letztenmale, der Menschheit
Ganzes Gefühl. Er rufte mit lechzender Zunge: Mich dürstet!
Vater! in deine Hände befehl ich meine Seele!
Todtbleich senkten die Spötter zur Erd' ihr Angesicht. . Alle
Falteten bebende Händ und schlugen betäubt an die Brust sich.
Und er neigte sein Haupt, und starb! . . .
Alle Naturen hielten des Lebens Odem an sich nun —
Alle Sprecher verstummten — Sie wußten, warum? nicht — die hundert
Tausend Zungen, die sprachen vom Nazarener — dem Todten.
Todtbleich senkten die Spötter zur Erd' ihr Angesicht . Alle
Falteten bebende Händ' und schlugen betäubt an die Brust sich.
Ihn zu begraben, den Todten Gottes, entschloß sich Joseph,
Laut ruft er auf Golgatha, daß es der Hauptmann der Römer,
Und, wie sehr auch Angst sie betrübte, die Zeugen es hörten:
Ich begrabe den Todten des Herrn! Dort gegen uns über

Ist sein Grabmaal, und meins. Nein! ich will nur bey des
Felsen
Eingang liegen. Auf, Nikodemus, und alle Myrrhen,
Alles, was du von der Aloe brachst, das nimm, und er-
warte
Mich bey dem Kreuz. Ich geh, und ich komme vom Fürsten
der Römer
Schnell zurück; auch bring ich die Leinwand zu dem Be-
gräbniß.
Also eilt er zur That! Der Arimathäer erreichte
Bald den Pallast des Heyden, und fand ihn umgeben von
Unruh:
Gieb mir, er neigte sich ihm — den Leichnam Jesus am
Kreuze!
Pontius fragt ihn: Wer bist du — Ein Arimathäer, ein
Schüler
Des Gesandten vom Himmel, des schuldlos gekreuzigten
Jesus!
Des göttlichen Manns! So wär er so schnell denn gestorben?
Sag, was soll ich dir geben, Gebieter, o fordre! Was
willst du
Für den Leichnam des Todten? Es sinkt die Sonne! Pi-
latus
Sahe freundlich ihn an — Der Nazarener soll dein seyn!
Daß du ihn, wo du willst, begrabest Wo hast du beschlossen
Ihn zu begrabtn? An Golgathas Hügel in meinem Grabe.
Also sagt' er, und gieng, und kam zu dem Hügel des Todes.

Jetzt trat Joseph herzu, und Nikodemus, und legten
Der das Sterbegewand, und der die Gerüche der Myrrhe
In den Staub. Dann nahmen sie von dem Kreuze den Leich-
nam.
Und sie ließen ihn sanft auf Golgathas Hügel herunter,
Den ein gebreitetes Tuch, von Maria gewoben, erwartet,

Und empfangen nun hatte — Aufs Antlitz sanken sie nieder
Joseph, Nikodemus, mit ihnen ihre Genossen,
Zu salben im Namen des Herrn mit zehnfach geläutertem Oehle
Jesus Messias Leiche. Nun wanden mit stummer Ehrfurcht
Stummern Schmerz sie Odemhaltend ihn ein, und der Leichnam
War von der Scheidel zur Ferse gehüllt in die sanfteste Leinwand.
Nun enthuben die schweigenden Träger der heiligen Erde
Gottes Todten — Ihn hielt der Magdalenerin Grabtuch —
Unter dem tiefsten Verstummen der Jammerkühlenden Ruhe
Ward vom Golgatha niedergetragen der Schmerzenentladne
Hin zur offenen Pforte des Engelversammelden Gartens.
Dreymal neigten sich noch die Apostel dem ruhenden Leichnam.
Und sie schieden am Eingang zum Felsenverbergenden Garten.
All' umarmten sich stumm, vereinigt zu ewiger Lieb all'
In dem Todten, der alle mit einer Lieb geliebt hatt'.

Zürnend vernahm der Priester Versammlung. . Es habe der Prätor
Josephs Bitte gewährt, geschenkt ihm den Todten am Kreuze.
Mit des Tages Anbruch, dieß war das Ende des Rathschlags,
Gehen wir hin zu Pilatus, und fleh'n ihn, das Grab zu bewachen.
Und sie kamen zu ihm. . Herr! laß um etwas dich bitten!
Der Empörer, der starb des Todes, dessen er werth war,
Siehe! der Volksverführer, der Höhner Cäsars — wir wissens —
Hat vor der Menge bezeugt, eh noch ihn verdammte dein Urtheil:
Auferstehn'n werd ich der Tage dritten vom Tode —

Was einst Jonas geschahe, geschieht dem Sohne des Menschen..

Itzo denken die Schüler des Gottgerichteten. . . Ruhig
Sind nun Israels Väter. Sie sind befriedigt, sein Blut floß!
Und in unsrer Gewalt liegt jetzt des Gekreuzigten Leichnam.
Drum befehle, Pilatus — Es werde die Gruft mit der Wache
Ohne Säumen umringt, daß seine Jünger nicht kommen,
Und entwenden dem Grabe den todten Leichnam, und sagen
Dann dem Pöbel: Er lebt! er ist erstanden vom Tode!
Sonst wird, Prätor! du siehst's, noch ärger der letzte Betrug seyn,
Als der erste. So sagten sich niederneigend die Priester.
Und die Wache des Grabs gieng ab. Die kommende Wache
Führte der Hauptmann, der Jesus auf Golgatha sterben gesehen
Und am versiegelten Stein, dem Bewahrer des Leichnams, blieben
Wundernd die Römer stehn, und unter ihnen ihr Hauptmann.
Schon zwo Mitternächte war nun der Priester Versammlung
Bey einander im Hause des Hohenpriesters gewesen.
Jener besiegelte Stein, der Römer Wache, der Todte!
Waren das bleibende Bild von ihren zerrütteten Seelen.

Immer noch in ihr Leiden versenkt und schmachtend nach Troste,
War in der Hütt' am Tempel die jammervolle Versammlung,
Aber der Mittler schaut aus seiner Verborgenheit Hüllen,
Auf die Engel herab, und auf die harrenden Menschen,
Und Maria von Magdala eilte voraus — Und sie sahe
Weggewälzt den Fels, floh, riefs den andern entgegen,
Eilte zurück nach Jerusalem. Aber die Kommenden ließen
Sich nicht schrecken, und kamen heran. Da erblickten sie schleunig
Auf

Auf dem Felsen, der weggewälzt an der Oeffnung des Grabs
lag,
Einen Jüngling, der schimmerte. Seine Gestalt war dem
Blitze,
Gleich dem Schnee sein Gewand. Er sprach mit der Stimme
des Jubels:
Fürchtet euch nicht, ich weiß, daß ihr den Gekreuzigten suchet,
Jesus! Er ist nicht hier: Er ist von den Todten erstanden,
Wie er verkündiget hat. Kommt her, und sehet die Stätte,
Wo der Göttliche ruhte. Da führt er sie in das Grabmal.
Gehet eilend nun hin, und sagt es den Jüngern, und sagt
es
Allen: Er sey von den Todten auferstanden. Und siehe,
Jesus gehet hinab nach Galiläa. Da werdet
Ihr ihn sehen. Nun eilt, und verkündets den Brüdern. –
Sie blieben
Unentschlossen, und zitterten säumend. In Stralengewanden
Traten noch zween der Engel herein. Sie erschracken und
schlugen
Zu der Erd' ihr Angesicht nieder. Was sucht ihr, so sprachen
Diese Bothen, unter den Todren den Lebenden? Hier ist
Jesus nicht. Erstanden ist er. Gedenkt, was er sagte,
Als er in Galiläa noch war. In die Hände der Sünder
Muß der Sohn des Menschen gegeben werden, gekreuzigt
Muß er werden, erwachen am dritten Tage vom Tode!
Jetzo eileten sie mit Beben und großer Freude,
Liefen, es nun den Jüngern des Herrn zu verkündigen. —
Petrus
Und Johannes kamen indeß mit Magdala wieder,
Und sie schaute hinein in die Wohlgeruch duftende Höhle.
Ach! nicht lebend, nicht todt, auch todt nicht seh' ich den
Herrn mehr!
Riefs in die Himmel hinauf, mit blassen gefalteten Händen
Und sie trocknet ihr Aug., und da sie wieder es öffnet —

Sahe sie Jünglinge zween, bekleidet in weisem Gewande
Weib, was weinest du? Sprachen zu ihr die Bothen der Wonne.
Ach! sie haben, den meine Seele liebet, genommen,
Und ich weis nicht, wohin sie ihn legten? So sprach sie, und wandte
Sich von dem Grabe. Da sieht sie Jesus stehen, und weis nicht,
Daß es Jesus ist. Was weinst du Weib? Wen suchst du?
Und sie erwiedert dem Gärtner, sie meynte, sie sähe den Gärtner,
Hast du ihn weggenommen; wohin hast du ihn getragen?
Ach in welche Finsterniß, daß ich eil', uud ihn suche.
Eine Stimme, wie keine der Menschen, wie keine der Engel;
Eine Stimme, wie keine noch scholl aus dem Munde der Gottheit,
Scholl in ihr Ohr, in ihr Herz, in das Mark der Gebeine.
Maria. .
Und sie hört', und erkannte die Stimme des Herrn, und indem sie
Kaum sich ihrer bewußt, in der Angst der Freude hinsank,
Bebend und bleich in den Staub hinsank zu den Füßen Jesu,
Strebte sie, was sie empfand, dem Erstandenen zuzurufen —
Und sie hielt mit wankender Hand des Göttlichen Füße.
Liebend, und ganz Barmherzigkeit, sah sie der Herr an, und sagte:
Geh zu unsern Brüdern, und sage zu ihnen: die Stunde
Meiner Herrlichkeit naht sich. Ich gehe zu meinem Vater,
Und zu eurem Vater, zu meinem Gott, und zu eurem!
Und sie kam mit gefalteten Händen in die Versammlung:
Lob, und Preis und Ehre sey, Anbethung und Dank sey
Gottes Sohne, der uns mit einer Liebe geliebt hat,
Die ein Jubelgesang im Leben und Tod uns seyn wird!
Ihm, der wunderbar starb, vom Tode wunderbar aufstand,

Und erschien! Er wird sich unser aller erbarmen!
Mit den Worten entsank die Mutter Christus, der Zeuginn
Bebendem Arme. Sie lag auf ihren Knieen, uud breitet
Freudig die Arme gen Himmel, und ruft mit der Stimme der Wonne;
Meine Seel' erhebet den Herrn! Mein Innerstes freut sich
Gottes meines Erlösers! Du hast die Thränen der Mutter
Deiner traurenden Magd, von deinem Kreuze gesehen!
Hast sie all' erbarmend gezählt! Die Enkel der Enkel
Werden mich selig preisen! Wie wunderbar ist er, wie groß ist
Alle sein Thun, der mächtigrr, als der Tod ist! Ach heilig
Ist sein Name, heilig! und ewig ist er Erbarmer!
Ja Anbethung und Lob, und Preis und Jubel, und Dank sey
Jesus Christus, der lebt, der mächtiger, als der Tod ist!
Zween der Schüler des Herrn, des Gottgesendeten Lehrers
Gaben sich freundlich die Hand. Es rann vom Auge der Treuen
Eine Zähre herab, die Gott bemerkte. . . Wo ist er?
Sagten mit Blicken sie sich, mit Thränen, mit Worten gen Himmel. —
Hinter den wandelnden Zween kam rauschenden Trittes ein Wanderer,
Wie ein Pilger des Festes. Sie standen dem Kommenden, schauten
Froh erstaunt ihu an, und kannten nicht, welchen sie schauten.
Sie grüßen ihn. . Wo gehet ihr hin? . . Nach Emaus. . Darf ich
Euer Gefährt seyn? Ich geh — durch Emaus. . Sey, o du Theurer!
Sey, wir bitten dich, unser Gefährt. . Was sprecht ihr so feurig
Unter einander? Ich sahs, ganz hiengen an diesen Gesprächen

Eure Seelen, und waren voll Traurigkeit. . . Kleophas
sagte:
Ach! was konnten wir sprechen? Bist du es allein, der nicht
wisse,
Was in Jerusalem diese Tage des Traurens geschehn ist?
Was geschah denn? O Fremdling! du kennest also, du
kennest
Jesus von Nazareth nicht? Den Propheten Gottes? Der
mächtig
Vor dem Herrn und dem Volke, durch Wunder und himmlische Weisheit,
Der ein göttlicher Mann war? Allein ach, unsre Beherrscher
Haben, entflammt von dem Grimme, der Wuth der untersten Hölle,
Ihn ergriffen, und ihn dem Heiden Pilatus zum Tode
Uebergeben! der hat gesprochen sein Todesurtheil!
Jetzo kamen sie unter umschattende Palmen. Der Wandrer
Sah sie mit Erhabenheit an, die Größe der Seele,
Und nicht Stolz ist, und sprach mit der mächtigen Stimme
der Wahrheit:
Mich befremdet es nicht, was dem Nazarener gescheh'n ist. .
Ist nicht alles verkündigt vorher in göttlichen Schriften?
Mußte nicht dieß der Messias leiden? Und nach der Vollendung
Seiner Leiden erst dann zu seiner Herrlichkeit eingehn?
Itzo nahten sie Emaus. . Meine Brüder ich gehe
Nun zu den Meinen. So sprach ihr Begleiter. Ihr sehet,
mein Weg zieht
Hier durch Emaus sich. . O bleib bey uns du Geliebter!
Abend will es werden! Der Tag hat schon sich geneiget. .
Heiter ist der Abend, nach diesen Tagen der Angst, und des
Traurens!
Und sie hielten ihn zitternd bey beyden Händen, und baten —
Noch rede mit uns! O bleib bey uns! So will ich denn bleiben,

Meine

Meine Brüder. . . Kleophas dankte mit Freud in den Blicken,
Und sie bereiteten froh mit schneller Ruhe das Nachtmahl.
Kleophas gab den seinen Befehle. . . Die Seinen erstaunten,
Da sie den Fremdling sahen, vergassen im Fragen die Frage,
Und die Antwort im Hören. . Es sagte der ruhende Fremdling
Eins nur, Kindlein ist Noth. . Bringt kühlendes Wasser und Brod nur!
Und sie brachtens. . Nun ruht mit mir am friedlichen Tische.
Schied, indem sie empfiengen aus seinen Händen das Brod nun,
Und sie genossen das Brod; mit ihnen der Fremdling. Er sagte:
Da wo auch nur zween sich in seinem Namen versammeln,
Ist in ihrer Mitte mit seinen Segnungen Jesus.
Mit dem Gebein durchbebendem Worte sahen sie Jesus,
Jesus Christus vor sich, und beyde riefen mit einer
Stimme gegen ihn hin. Sie erblickten Maale der Wunden —
Riefen wieder: Du bist's! Er verschwand, indem sie es riefen. .
Stumm erst sah'n sie sich an, und stürzten sich stumm in die Arme
Die zu Seeligen. Weinten, wie nie noch Glückliche weinten.
Brannte nicht unser Herz, als er auf dem Wege von Gott sprach,
Als er die Schriften Moses, der Seher Schriften uns aufschloß?
Gott! wie werden die Brüder, ach! wie sich die Freundinnen freuen!
O sie sollen von uns der Wonne Stimme vernehmen:
Aus der Gruft erstanden ist Jesus Christus, vernehmen:
Und es eilten die Zween, der Erde glücklichste Söhne,
Brüderlicher als je, den Weg nach Salem zurück, und
Jetzo hatten sie pochender Brust, und mit schnellerem Athem

Bleich vor Hoffnung der Freud, und des Wonnerstaunens Mathias
Wohnung erreicht. Wo versammelt waren die Zehen. . Sie giengen
Mit Jakobus hinein, und traten in die Versammlung.
Und des Lebenden Mutter, und Magdalena Maria
Kamen, mit ihnen der Glaubenden mehr, den Beyden entgegen:
Kleophas hub die Hände mit Staunen gen Himmel, und sagte:
Heil uns! er ist erstanden! er ist erstanden! Auch wir sind
Seine Zeugen! Auch uns ist Jesus Christus erschienen.
Seine Rede war Sturm! war Flamme! Wir flehten. Er ließ sich
Endlich erweichen, und blieb. Ich hatt' aus der Quelle geschöpfet,
Hatte Speise gebracht. Nun . . ach, noch seh ich das Brod ihn
Halten, noch hör' ich ihn beten. Da, als er betete, war es
Jesus Stimme, die betete, warens die feyerlichen Worte
Seines Segens so gar! Da wars des Göttlichen Antlitz!
In der Wonne sanken wir nieder, mit anzubeten.
Und er brach, und reicht' uns das Brod, und blickte noch einmal
Liebend uns an. Wir säumten nicht lang, und giengen, und eilten
Euch die Bothschaft der Wonne za bringen. Und itzt trat der Gottmensch
In die Versammlung. Wie Felsen, ein Erstaunen, standen
Starrten sie all um ihn. Der Auferstandene sagte:
Friede! Friede mit euch! . . Sie schauten, hörten, und schauten,
Sehet meine Händ' — Er streckte die segnenden Hände aus —
Sehet meine Füß' — Er wies auf die Maale der Nägel —

Greift mich! Tastet mich an. Ich bin's! Ich bin es ja selber!
Denn kein Engel hat Fleisch, und Gebein, wie ihr seht, daß ich habe.
Habt ihr etwas Speise für mich? Sie erhuben sich eilend,
Traten herzu, und waren beschäftigt, ihm Speise zu bringen.
Und er trat an dem Tisch, und setzte sich unter sie. So saß
An dem letzten Mahl' er unter ihnen. Sie legten
Etwas geröstet Fisches ihm dar, und des Honigs. Jesus
Nahm es in seine Hand, und genoß mir gefälliger Ruhe
Von dem Honigseim, und dann vom gerösteten Fische.
Und sie setzten mit frohem Erstaunen sich her um ihn alle,
Friede sey mit euch! So sprach des Göttlichen Stimme:
Jetzt schon empfaht den heiligen Geist! In reicherer Fülle
Werdet ihr bald ihn empfahn. Wem ihr die Sünden erlasset,
Sind sie erlassen. Wem ihr sie behaltet, sind sie behalten.
Friede sey mit euch! — Gleichwie euch der Vater gesandt hat,
Also send' ich auch euch. Ihr seyd die Zeugen. Ihr sollt mich
Auf der Erde verkündigen. Siehe des Vaters Verheissung
Will ich euch senden. Ihr sollt, bin ich zu dem Vater gegangen
In Jerusalem bleiben, bis ihr mit Kraft aus der Höhe
Angethan, hinwandelt, und lehrt: Wer glaubt, und getauft wird,
Der wird selig! Verdammt wer nicht glaubt! Der Glaubenden Viele
Sollen Wunder begleiten. — Der Mittler erhub sich mit Wonne,
Gieng dann vorwärts in die Versammlung. Sie drangen um ihn sich
Freudig herum, ganz nach ihm zu sehen. Der Liebende sagte:
Naht euch meine Jünger! Die andern traten zurücke,
Und der Göttliche stand, um ihn die hohen Apostel.

Jetzo deucht es ihnen, als wollte sie Jesus verlassen.
Und er entschwand mit den Worten: Die Sünden, die ihr erlasset,
Sind erlassen den Sündern; behalten, die ihr behaltet.
Didymus hatte sich lange von seinen Brüdern gesondert,
Jetzo kehrt er zurück, und kam zu der Hütt' an dem Tempel.
Aber er säumet, und gieng nicht hinein, und wandelt am Eingang
Unter den Palmen. Er gieng itzt, lehnte sich itzt an der Palmen
Eine. Bald hört er sie singen. Da kam er, und blieb an der Pforte
Stehen. Sie sangen ein Lied der Auferstehung, der neuen
Lieder eins, wie am Throne die Seelen der Martyrer singen.
Jesus Christus erstand, der bis zu dem Tode die Seinen
Liebte, bis zu dem Tod' am Kreuz! So hatte sie Thomas
Preisen gehört, und war auf die Schwelle gesunken — itzt stand er,
Gieng zu den Brüdern hinein. Nun sahen sie endlich wieder
Thomas, ihren Bruder, und kamen mit ihrer Wonne
Lebenswort ihm entgegen. Er hört' es, und lange verstummt' er.
Wenn ich Jesus nicht sehe mit eigenen Augen, mit diesen,
Und berühr ich nicht selbst die Wundenmaale, die tiefen
Zeugen des wahresten Todes — so will ich, so kann ich nicht glauben.
Jeder der Hörer rief, der Hörerinnen ein' jede
Rief mit einer Seel', und mit anderer Stimme des Schmerzens:
Vater! erbarme dich sein! O sein, du lebender Jesus!
Schon erbarmete sich des Gottversöhners Erbarmung!
Und der Göttliche stand vor seinen Jüngern. Itzt stürzte
Thomas sich nieder, Der Göttliche sprach zu den Zeugen mit seiner

Liebe: Friede sey mit euch! dann sagt' er zu Thomas:
Lege deine Finger hierher! Sieh meine Hände!
Leg' in meine Seite die Hand! und sey unglaubig
Nicht! Sey glaubig! — Der neue Zeuge des Auferstandnen
Rufte: Mein Herr und mein Gott! Da sprach der ewige Mittler:
Kindlein, Heil sey und Friede mit euch. In dem Hause des Vaters
Sind der Wohnungen viel. Ich geh, und bereite darinn euch
Wohnung, und kehre zu jedem im Tode wieder, und nehm' ihn
Auf zu mir, daß er sey, wo ich bin! Wenn ihr mich liebet
Haltet ihr, was ich gebot. Ich flehe dem Vater, er sendet
Euch den Tröster, den Geist der Wahrheit, welchen die Sünder
Nicht zu empfahn vermögen. Sie kennen ihn nicht; ihr aber
Werdet ihn kennen, wenn er mit euch sich vereinigt, mit ihm ihr
Euch vereiniget. Sieh, ich verlaß' euch nicht, wie im Tode
Ihre Waisen die Mutter verläßt. Ich kehre wieder
Euer Führer, der euch hinauf zum Erkenntniß des Himmels
Bringt, und zum ewigen Leben. Denn hier schon werdet ihr lernen,
Daß mit dem Vater vereint ich bin, und mit mir vereint ihr
Seyd, und ich mit euch. Wer, was ich habe geboten,
Weis, und hält, der liebet mich! Und den wird ber Vater
Lieben, und ich ihn lieben, und ihm mich offenbaren.
Ja, wir werden ihn lieben, der Vater und ich, und kommen
Und bey ihm wohnen. Ich bin der Weinstock und Weingärtner
Ich der Vater, ihr seyd die Reben, jede der Reben,
Die nicht Frucht trägt, schneidet er ab, und jede, die Frucht trägt,
Reiniget er, daß er Früchte noch mehr der herrlichen trage.
Liebet euch untereinander! Ich laß euch meinen Frieden,
Meinen Frieden geb ich euch. Ihm gleichet der Erde
Friede nicht. Mit Ruh und Unerschrockenheit stärk er

Eure Seelen. Ihr werdet euch freuen, wenn ihr mich liebet!
Dunkles Gefühl, und was er, bey dieser letzten Erscheinung
Nicht verbarg, weissagten schon lange den Jüngern, es werde
Jesus nun bald sie verlassen! Er hin zur Herrlichkeit gehen.

Jeden Tag vermehrte der Herr der Glaubenden Menge:
Jeden Tag erscholl ein neuer Gesang in den Himmeln:
Ehre sey Gott in der Höh', und Fried auf Erden — denn Gottes
Freud' am Menschengeschlecht ist größer, als je gewesen.

Vierzig Tage verweilte der Allerfreuer der Wehmuth,
Und der Schwachheit Stärker auf Erden noch, und erhob sich
Denn am vierzigsten Tage vor vielen Zeugen auf einer
Gottgesendeten Wolk' in die Höhe des ewigsten Himmels!
Wenige Tage nachher goß, wie er den Treuen verheißen,
Stralen göttlicher Kraft er aus auf die harrenden Fleher!
Herrlichkeit Gottes! Du kamst, wie am Feyertag des Gesetzes,
Ueber die Häupter der Frohen, der Tiefanbetenden — Aller
Angesicht leuchtete hell! Die Augen waren Entzückung!
Scharfgefältet erhuben die Einen die Hände gen Himmel!
Andere bogen das Knie, und warfen zur Erde sich nieder.
Jesus Messias! Erscholl's von aller Lippen. Der Saal wankt'
Unter den Jubelgesang der Getauften mit Geist und mit Flammen
Sprachen, die nie sie gelernt, und Worte, wie Himmlische sprachen,
Flossen von ihren Lippen! Sie thaten die Thaten, die Gott einst
Hatte durch Jesus gethan, die Niemand wirken, als Gott kann.
Wo sie Glauben bemerkt, da drang sich des Ewigen Kraft ein!
Wie die Sonne den Stral des Lichts und der Freude verbreitet.
Milde wie reiner Thau am Frühlingsmorgen auf Blumen.
Immer größere Thaten geschah'n durch Jesus Verehrer.

Ein

Ein Geist lebt' in allen. Die Tausenden waren nur einer!
Eine Seele die Seelen, berührt vom Geiste des Messias.
Jeder war Diener des Andern, und alle Diener des Herrn nur.
Demuth, Einfalt, Ruh, und ein Friede Gottes, der Höher
Ist als alle Vernunft, erfüllte, krönte sie alle.
Unschuld krönte sie, Freude belebte der Glaubenden Herzen.
Ihre Rede war Lob, und Dank der Seelen Empfindung.
Jedes Wort das sie sprachen, entquoll dem Geiste der Wahrheit,
Jedes dem Herzen der Lieb', und ergoß sich im Herzen — die Herzen
Sehnten sich, wie nach dem Quell' ein schmachtendes Reh, nach der Taufe —
In die Fluthen geführt der weyhenden Taufe noch wurden
Vorm Beginne der Nacht dreytausend der Erstlinge Christus.

Jesus Erbarmen bewiesen an Saulus — dich will ich noch singen!
Mitten in Flammengedanken von Mord, und Verfolgung erschien ihm
Gottes Herrlichkeit. Nieder zur Erde stürzt er vom Lichtglanz.
Herr, Herr, Gott! Barmherzig und gnädig! Was willst du? Was willst du,
Daß ich thun soll? Rief in Schrecken versunken, und lebend
Saulus empor in die Höh' — Ihn stärkte der Herr Ihn zu schauen.
Tausend Thränen der Scham, und tausend Gebethe der Wehmuth
Floßen tief aus der Seele des Schreckenvollen Entzückten,
Daß die Erd ihm nichts, der Himmel nicht Himmel war — Jesus
Ihm allein nur war! Er ihm nun Alles in Allem!
Voll des göttlichen Geistes, und jedes heiligen Drangs voll
Gieng mit Barnabas Paulus am Sabbathtag in die Schule.

Jetzo begann der Erwählte des Herrn, zu verkünden des Herrn Reich.
Täglich zeugte Paulus von Jesus Christus vor Allen.
Wo der Selige war, entfloß ihm Beseligung Andrer,
Wie der Tag sich verbreitet, verbreitete weit sich des Herrn Wort!
Wie die Sonne sich hebt, und stralend wandelt von einem
Himmelsende zum andern, so allerleuchtend erhubst du,
Gottes Wahrheit, dich! Du Lehre des ewigen Friedens.
Jesus Christus Name verherrlichte jeglichen Tag sich
Neu in den Herzen der Zeugen des ewigen Lebens des Ersten
Aller Söhne Gottes, und aller Erstandnen vom Tode.
Cäsarea begrüßt mit tausend Segnungen Paulus;
Dann frolockten ihm hoch, Galatia, deine Gemeinen!
Phrygia, deine Söhn', und deine Töchter! Er legte
Segnende Händ auf sie all, und sie freuten neu sich des Lebens,
Neu, wie nie noch, des Vaters, des Sohns und des göttlichen Geistes
Jetzo drang der Geist den Christusvertrautesten Christus
Auserwählte zu seh'n, die Macedonia nährte.
Euch Achajer auch — dann wieder Jerusalems Söhne!
Satt nicht konnten sich hören von Christus, Christusverehrer.
Korn erreichte Paulus mit seinen Genossen, dann Rhodis —
Myrtha gab ein Schiff von Alexandria, welches
Nach Italien zielt' — sie betraten das Schiff, und der Sturm trieb
Unter Creta sie hin — vorüber Capo Salmone!
Freud und Entsetzen kämpft, und Hoffnung und Furcht in den Herzen,
Ob gerettet sie itzt, ob verschlagen an Felsen sie würden —
Innig betete Paulus für alle: Laß Aller nicht Einen,
Mächtiger Retter! Nicht Einen, die du mir schenktest, zu Grund geh'n.

Mitleid!

Mitleid! Menschlichkeit! Liebe! Wo Gottes erfreuende Sonne
Senkt den wärmenden Stral, da bist du! Menschliche Herzen
Zieh'n, wie des Himmels Thau des Frühlings Blumen dich an — du
Warst den milden Bewohnern der Meerumfloßnen Milete
Fremd nicht — Sie eilten herbey, die Geretteten sanft zu empfangen —
Sie auf jede Weise, die Menschlichkeit lehrt, zu erquicken!
Freundlich luden sie ein die Fluthenentkommnen. Sie häuften
Brandholz hoch auf; euch wärm', o Fremdling, unsere Flamme!
Kommt zu unsern Heerden! Vor Frost, und dem Triefen des Regens
Rett' euch unser Dach! Wir wollen keinen Lohn dafür.
Wohlthun ist uns Lohn, und erfreun — uns tägliche Freude.

Paulus sandte Boten von Milete hin gen Ephesus:
Väter der Christengemein', ermahnen und stärken und segnen
Will euch zum letztenmal der scheidende Paulus — o kommt doch
Nach Milete hinüber. Die Aeltsten Ephesus kamen,
Jeder umarmte den Mann nach Christus Herzen — und er sprach:
Brüder! Ihr sehet heut zum letztenmale mein Antlitz —
Ihr, die Gott durch mich zur wonnevollen Erkenntniß
Seines Sohns geführt — Ihr Freund', ihr Brüder, ihr Söhne,
Denen das ewige Reich durch mich verkündigen Gott ließ!
Brüder im Herrn! Habt acht auf euch selbst — und acht auf die Heerde,
Welcher zu Hirten gesetzt durch Christus Propheten der Geist euch?

Weydet Gottes Gemeind', erkauft durch sein eigenes Blut! Seyd
Treu dem hohen Beruf, zur Verherrlichung Jesus Messias!
Denn mit Wehmuth sagt's mein Herz — ich sehe voraus, daß
Kommen einst werden, ach! Verderben verbreitende Lehrer,
Irrsinn wird sie beherrschen, verkehrte Dinge zu lehren,
Ab von Christus zu sich, die Jünger Christus zu führen.
Hört mich, Brüder und Freund, und Söhne — hört mich und wachet!
Wacht! Seyd eingedenk deß, was mit heissen Thränen ich sage —
Arbeit lehrt ich euch, Brüder, vereint mit Gebeth, durch mein Beyspiel;
Lehrt euch dulden und schweigen, und messen und ruh'n, und geniessen,
Schau'n und horchen auf Jesus — erinnert euch oft an des Herrn Wort:
Frohe Geber hat Gott lieb — Geben ist Seligkeit Reicher,
Wohlthun göttlicher, höher, als Gaben empfangen.
Als er dieses gesagt, bog er sein Knie, und es bogen
Alle Kniee sich der Christusvertrauten Versammlung.
Alle Hände falteten sich; es beteten alle
Eines Herzens mit ihm — der Geist des Gebeths ergriff sie:
Thränenström' entflossen dem Auge der Christusgemeine.
Ach! zum letztenmale; Zum letztenmale, Geliebter!
Scholls itzt lauter, itzt leise, da All' ihn begleiteten — da er
Endlich das Schiff betrat — Zum letzten male dein Antlitz
Nie zum letzten male! Wenn Christus uns wieder vereinigt!
Mit dem Worte verließ die Bangnachschauenden Paulus,
Wallte von Stadt zu Stadt. . Ihr Gemeinen in Derben und Lystra,
Du Ikonien auch, empfiengt des Apostels Verordnung.
Neue, glückliche Brüder, erwählte Schwestern vereinten
Täglich sich mit euch! So segnete Gott des Gesandten

Freude

Freude verbreitendes Wort — Er durchwallte Asiens Städte.
Brüderlich, kindlich begleitet von vielen Christusverehrern,
Welche die Gnade des Herrn durch Paulus Beredung erweckt hatt',
Wandten sich sodann Paulus mit seinen Genossen letzter
Ziele seines Verlangens — dem Durste seiner Gebethe
Rom zu — Bothen eilten voraus — sie verkündeten Paulus
Nähe seinen Geliebten. Die Thränen stürzten; als er sprach:
Gott! Wie verlangt mein Herz, euch einmal zu sehn! euch einmal
Gaben des ewigen Geistes, die Gott mir schenkte zu bringen.
Itzt erhob sich sein Fuß zu betreten Israels Schulen,
Wo er horchenden Ohren verkündigte Jesus Messias,
Redete Worte der Kraft, wie Licht, hell, treffend wie Blitze.
Nun bathen sie ihn: Bleib länger göttlicher Mann, bleib! —
Aber! er konnte nicht — Mußt' aus den Bruderarmen sich reissen —
Denn, so befahl es der Herr: Ich feyer in Jerusalem Gottes
Rettungsfest — Doch komm' ich, wenn Gott will, wieder! — Und schied nun.
Paulus mit seinen Genossen kam nach Jerusalems Tempel,
Hoch frohlockten die Aeltsten — die ganze Versammlung der Brüder
War nur eine Freude, zu seh'n die Gesendeten Christus,
Zu vernehmen von ihnen die großen Thaten, die Gott durch
Ihre Hände gethan in den Städten der Heyden — sie priesen
Gott für jegliche Gnade, die andern durch sie geschenkt ward.
Täglich zeugte Paulus von Jesus Christus vor allen.
Und Jerusalem hört's nnd pries Gott — freute sich, sandte
Antiochia dir den Mann voll Güte, des Glaubens
Voll, und des göttlichen Geistes, den edeln Barnabas. Freude
Strömte durch sein Gebein, da Gottes Gnad' er erblickte,
Schaaren sahe bey Schaaren, die Jesus ehrten, wie Gott, die

Sich des Unsterblichen freuten, der starb für die Sterblichen — bleibt doch
Rief mit Thränen im Blicke, der hohe Lehrer, o bleibt doch
Treu dem göttlichen Licht, und weichet, o weichet — von dem Herrn nicht!
Paulus, du auch kamst, gesucht von Barnabas, Tharsus
Gern verlassend, mit ihm nach Antiochia — lehrtest
An der Seite des Edeln die ächten Abrahamiden,
Jede Lehre des Herrn, die beseligt, in dem sie entsündigt.
Hier wars, wo der Name, der ewiger Ruhm ist der Menschheit,
Ward den Jüngern gegeben — nach Christus hiessen sie Christen
Du, o Krone der Christengemeinen, du Mutter der beßten,
Antiochia, hattest in deinen heiligen Kreisen
Gottespropheten und Lehrer. Die Erwählten des Herrn hielt nur
Ein Geist, ein Gebeth, ein Trieb, sich Christus zu weihen,
In der Einsamkeit Ruh. Und die Offenbahrung des Herrn sprach:
Söndert Barnabas aus, und Saulus — weyht sie mir beyde
Zu dem großen Werke, zu welchem ich sie nun rufen —
So voll göttlicher Kraft, voll jedes ewigen Segens
Wallten, Beyde nur Einer, sie durch Pisidia — kamen
Unter dem stärkenden Blicke des Herrn nach Pamphilia — lehrten
Und besuchten die Brüder, und stärkten alle Gemeinen.
Ewiges Leben verkündeten sie, und Unsterblichkeit aller,
Durch den Einen, der starb, und wieder erstand. Mit der Bothschaft
Von der Begnadigung aller verbreiteten Christusgesandte
Sich in Judäa, Samaria sich, und weiter in alle
Städte Gräziens, sich in Asien. An Paulus schlossen,
Und an Silas sich an, der Gottverehrenden Griechen
Viele! Matronen noch mehr, der Früherwählten, vereinten
Ihren Glauben mit euerm, mit eurer Liebe die ihre,

Gottes Preiser! Verkünder des Todesfreysten Genusses,
Welchen die Zeit nicht begränzt, nicht endigt ein scheidendes Schicksal.
Cäsarea begrüßt mit Tausend Segnungen Paulus.
Dann frohlockten ihm hoch, Galatia, deine Gemeinen!
Ephesus! Liebling des Himmels: Wie segnete Gott dich auch durch ihn,
Dir verkündigt der Mann voll Lichts drey Monden des Herrn Reich.
Nun du, göttliches Reich, und du König des göttlichen Reiches!
Warst des Lehrenden Ziel! Der Wünsche Letzter und Erster!
Jesus, Jesus Messias — erfüllte des Glaubenden Seele.
Preisgesänge des Herrn entschollen des Heiligen Lippen.
Freyer war er, als frey. Gott führt' ihm unzählige Seelen
Zu aus allen Gebieten, aus allen Zonen der Erde,
Welche den ewigsten Namen mit immer neuer Entzückung
Nannten. Einige Laute, nur Tropfen vom Ozean kamen
Von den hohen Gesängen zu meinem sterblichen Ohr hin.

Er ist! Wie Er, ist keiner!
Aus seinem Antlitz schöpfen
Die Geister Himmelslust!
Die Ewigreinen trinken
Aus Ihm Unsterblichkeit!
Sein Blick ist aller Welten
Beseligung, und Heil!
So stralt die Sonne Stralen
Wie Seligkeiten Er!
So zahllos sind die Tropfen
Des Mayenthaues nicht,
Wie die, die Er beseligt
Durch Seiner Gnade Blick.

So leicht nicht stralt die Sonne
Zehntausend Leben aus,
Wie Seine Rechte Gnaden
Der Erde niederwinkt.
Ein nieerschöpfter Urquell,
Von Unaussprechlichkeit
Ist Jeder Blick der Gnade,
Den Er den Seinen gönnt!
Hoch über alle Sterne
Hebt Er der Erde Sohn!
Weil unter alle Sternen
Er einst Sein Haupt geneigt!
Unsterblichkeiten quillen,
Und Freuden ohne Zahl,
Aus jeder Seiner Wunden
Die Golgatha Ihm schlug!
In aller Tiefen Tiefen
Ist Er der Herzen Ziel!
Und jegliches Bedürfniß,
Hebt nur nach Ihm die Blicke
Der Hoffnung froh empor!
Er öffnet allen Herzen
Sein allerfreuend Herz
Er trocknet alle Thränen
Und leichtert jede Last!
Er krönt mißkannte Tugend!
Baut Thronen der Geduld
Und heisset Paradise
Für jedes Elend blüh'n.

Er ist in Einem Alles
Und nur Sich selber gleich!
Ist ewig Allen Alles,
Und Jedem doch allein!

So herrlich Gottes Seher
Der Vorzeit ihn gezeigt;
Sie sahen doch nur Schimmer
Nur Dämmerung Seiner Kraft!
Der Anfang und das Ende,
Von allen Liedern ist:
Es ist nicht Seines Gleichen!
Er ist — und ist nur Er!
Von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Deines Gleichen ist nicht. o Jesus Christus — ohn' Ende
Schallt durch alle Gebiete der immer unendlichen Schöpfung
Diese Stimme, das Lied der Lieder — so lange die Sonnen
Stralen werden, schimmern die Sterne, leuchten ein Mond wird,
Wird erschallen dieß Lied von allen Zungen, die Gott schuf.
Würden niederlegen die Sonnen Gottes die letzten
Ihrer Stralen, den Schimmer die Sterne, die Monde das sanfte
Herzdurchbebende Licht; es würde dann auch noch schallen
Aller unsterblichen Geister unsterbliches Lied — du bist Einer,
Einer! Ewig nur Einer! Und deines Gleichen ist nicht mehr —
Jede Lippe der Sänger, der Redner jegliche Zunge,
Wie sie immer reden, und wie sie singen, sie singet
Nur von Einem: sie spricht, wovon sie spreche, von Dir nur!
Du bist! Jedes Seyn entquillt Dir! Jegliche Liebe
Strömt aus der Deinigen nur, und jede Kraft aus der Deinen!

In Dir sind alle Leben
Der Lebenden vereint!
Es fliehen alle Tode
Vor Deinem Flammenblick!
Es strömen alle Leben
Auf Deinen Stralen Lippen!
Zehntausend Leben schenkest
Du jedem, der Dir glaubt.

Seliger ist als selig, wem Du bist Alles in Allem!
Du bist Himmel der Himmel; Du Gott; Du ewiges Leben!
Seliger ist als selig, wer dir sein unsterbliches Herz schenkt;
Amen! Amen! Du bist der Ewiglebende!

Amen!

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Die Geschichte Jesu Ein Geschenk für die Jugend ; In Gesängen

S.l. 1795

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- LD 2101
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11259905-0
VD18 12439770-001